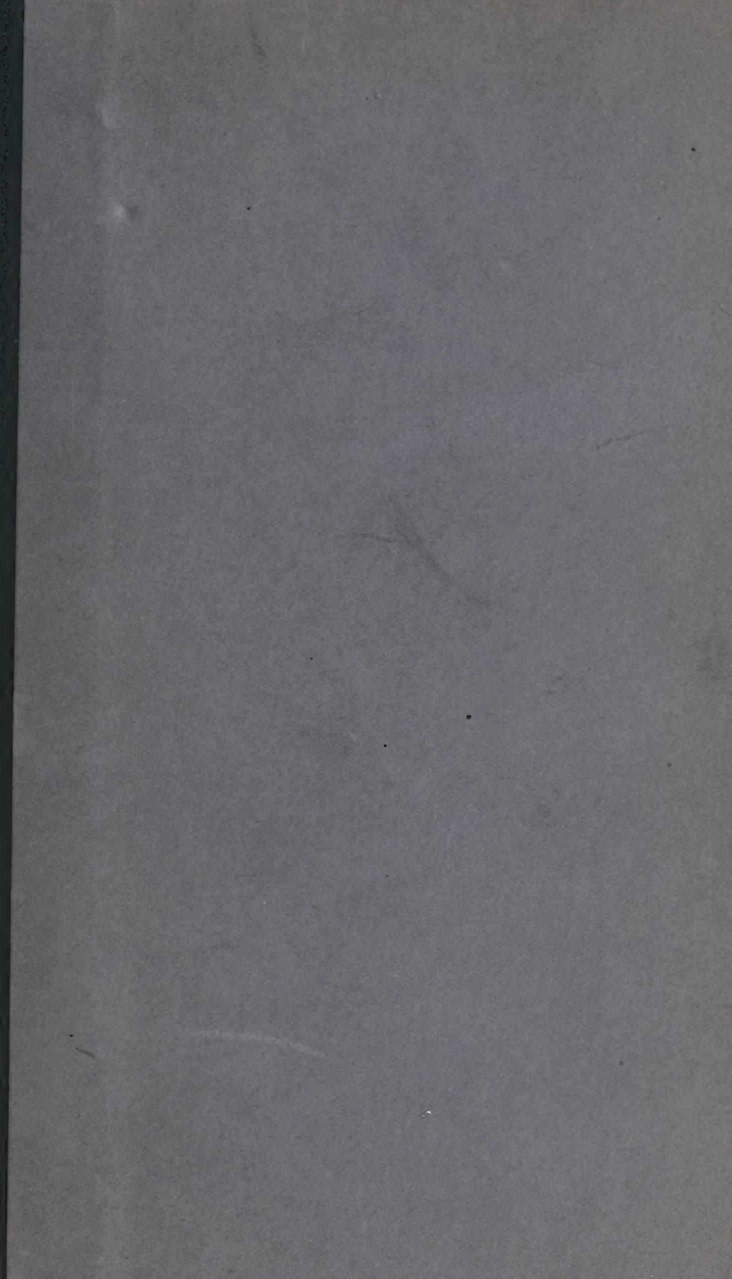






Hortense Ruland

Max Halbe

Hortense Ruland

Tragödie in drei Akten



Albert Langen, München

Personen

Archivar Ruland
Hortense Ruland
Christof Alexis
Richter Sirius
Gouverneur von Liljefors
Adam Nüchterlin, Weinwirt zum „Ritter"
Faustina, seine Tochter
von Reuterbusch
Käthchen Schittewanz
Der Präsident

Ort: Die Schwedenburg
Zeit: Zwischen gestern und morgen



Erster Akt

Burgterrasse, umgeben von Zinnen und Schießscharten, als Gärtchen hergerichtet. Rechts ein efeuumsponnenes Portal mit Pforte. Weiter zurück Trümmer eines zerborstenen Turmes und begrüntes Gemäuer, über das ein Weg herunterklimmt. Im Hintergrund weite Fernsicht. Links absteigender Pfad zur Stadt.

Am Portal rechts eine Steinbank. Links vorn, in die Zinnen eingelassen, Sitze und Tisch. In der Mitte des Gärtchens, zwischen den Blumenbeeten kleiner Brunnen mit steinernem Becken.

Ein Frühsommer-Morgen.

Ruland

sitzt in der Zinnennische, hat einen Haufen Bücher vor sich auf dem Tisch. Dreißiger von gepflegtem Äußeren. Gut geschnittener Kopf, etwa die Mitte zwischen Prälat und Schauspieler. Gesunde, bräunliche Gesichtsfarbe.

Hortense

steht am Brunnenbecken, hält eine Gießkanne in der Hand. Sie ist eine eigentümlich fesselnde junge Frau von gutem Wuchs und regelmäßigen, auffallend blassen Gesichtszügen. Etwas Fremdartiges in der ganzen Erscheinung. Hochgesteckte Frisur.

Ruland

sieht von seinen Büchern auf

Ist dein Morgenwerk vollbracht?

Hortense

Meine Rosen haben Durst.

Ruland

Man muß weit zurückdenken bis auf einen ähnlich schönen Juni. Das blüht mit einer Pracht, mit einem Feuer . . .

Hortense

Es sind ja weiße Rosen, Bester.

Ruland erstaunt

Weiße? . . . In der Tat! Aber weshalb sollten weiße Rosen nicht auch Feuer besitzen? Innerlich sozusagen. Man könnte zum Beispiel dich als eine weiße Rose ansprechen . . .

Hortense

Findest du?

Ruland

Des geheimen Feuers wegen.

Hortense

Vielleicht gehöre *ich* zu den Schlinggewächsen.

Ruland

nickt fröhlich

Die italische Rebe, die sich um die Ulme rankt.

Hortense

Oder ich bin eine von den blonden Hortensien.

Ruland

Hortensien sollen Unglück bringen, mein Kind.

Hortense

O, dann verzeih!

Ruland

nach einer Pause

Ich zerbreche mir den Kopf . . .

Hortense
sieht ihn an

Tu' das nicht, Bester.

Ruland

Jetzt fällt es mir ein. Es war vor zweiundzwanzig Jahren . . .

Hortense

Wie gut du das weißt!

Sie stellt die Gießkanne hin, setzt sich auf den Brunnenrand.

Ruland fortfahrend

Als wir einen ebenso gesegneten Juni und Juli zu verzeichnen hatten.

Hortense

Hierzulande?

Ruland

Wo denn sonst? Meine ganze Jugend ist ja hier verflossen. Meine reiche, herrliche Schulzeit. Unten in der Stadt natürlich. Aber Stadt und Burg sind ja eins.

Hortense

Allerdings.

Ruland

Die Stadt lebt nur im Schatten der Burg. Sie hat nie etwas anderes getan.

Hortense

Und wird nie etwas anderes tun.

Ruland

Als Schüler durften wir auf der Burg herumklettern. An hohen Feiertagen freilich nur. Da war es unser kühnster Wunsch, für immer hier oben hausen zu dürfen.

Hortense

Das ist ja in Erfüllung gegangen. Aus der Stadt über den Burgberg herauf ins Schloß.

Ruland

Einige Umwege mit einbegriffen.

Hortense

Warst du eigentlich jemals von hier fort?

Ruland

fast unwillig

Aber, Hortense . . .!

Hortense

sieht vor sich hin

Klingt die Frage so sonderbar?

Ruland

schüttelt noch immer den Kopf.

Hortense

So antworte doch!

Ruland

Wo hätte ich dann d i c h gefunden? Hier doch nicht!

Hortense

Manchmal bilde ich mir ein, ich wäre nie wo anders oder wer anders gewesen . . .

Ruland
steht auf und geht ihr entgegen
Wenn du damit sagen willst, Liebe, daß du dich vollkommen hier eingelebt hast und daß du dich ganz glücklich fühlst, so macht das auch mich sehr glücklich. Er steht vor ihr. Hortense, hast du endlich was du suchtest?

Hortense
Durchaus.

Ruland
Es steht niemand mehr zwischen uns?

Hortense
Ich wüßte nicht wer.

Ruland
Und du sprichst jetzt nichts, was du nicht denkst?

Hortense
Sehe ich so aus?

Ruland überströmend
O, dann . . . dann . . . dann bin ich wahrlich ein Glückspilz zu nennen!
Er drückt ihr die Hände, macht bewegt ein paar Schritte.

Hortense
Lorenz!

Ruland
Mein Schatz?

Hortense
Du entsinnst dich ja so gut, was vor zweiundzwanzig Jahren war . . .

Ruland

Gewiß.

Hortense

Oder vor dreißig Jahren?

Ruland

So ziemlich.

Hortense

Oder vor hundert Jahren?

Ruland lächelnd

Dessen natürlich nur aus meinen Büchern. Aus den Archiven.

Hortense

Eben darum. Hat es vor dreißig Jahren schon einen Burgarchivar hier oben gegeben?

Ruland

Das wollte ich meinen. Ich erinnere mich seiner sogar ganz genau.

Hortense

Nun siehst du wohl!

Ruland

Ein immer lächelnder, immer freundlicher Herr. Einmal strich er mir über das Haar und fragte mich, ob ich nicht auch so etwas werden möchte. Dabei zeigte er auf einen Haufen Bücher, ganz ähnlich wie der dort.

Hortense

Gingst du vor hundert Jahren auch schon hier herum?

Ruland *lächelnd*

Ich nicht. Sehe ich schon so bemoost aus? Aber sicherlich meinesgleichen.

Hortense

Nicht möglich?

Ruland

Ganz bestimmt! Es lebten Archivare hier, solange die Burg steht. Das ist, wie du weißt, demnächst sechshundert Jahre. Mein Buch erscheint pünktlich zur Jahrhundertfeier.

Hortense

Sechshundert Jahre existiert deinesgleichen hier?

Ruland

Darf ich nicht stolz sein, daß ich einstweilen das letzte Glied einer so langen Kette bin?

Hortense

Dieselbe Kette verbindet dann wohl auch die Frauen der Burgarchivare?

Ruland

Soweit sie Frauen hatten, gewiß.

Hortense

in plötzlicher Heftigkeit

Sie hatten alle Frauen! Deinesgleichen ohne Frau? Ist das zu denken?

Ruland

Weshalb fragst du mich so merkwürdige Dinge?

Hortense

ist aufgestanden, blickt in die Ferne

Ich sehe mich selbst als so eine Frau Burgarchivar von Anno dazumal. Ich bin es! Ich empfinde gar keinen Unterschied.

Ruland lächelnd

Höchstens im Kostüm.

Hortense

Auch du bist dir treu geblieben. Nicht um ein Haar hast du dich verändert, seit wir damals hier standen und ins Land hinausblickten. In die Ferne, von wo irgend etwas kommen sollte. Aber es kam nicht. Es kam niemals! Erinnerst du dich nicht daran?

Ruland

wie vorher

Nur ganz nebelhaft, Schatz!

Hortense

plötzlich sehr lebhaft, indem sie ihn von oben bis unten ansieht

Das hast du mir damals schon geantwortet!

Ruland gutmütig

Jetzt beglückwünsche ich dich zu deinem Gedächtnis.

Hortense

Ja! Davon weißt du nichts. Es steht eben nicht in deinen Büchern.

Ruland

Wenn ich dich einmal richtig betrachte . . .

Hortense

Tue das, mein Bester!

Ruland

So könntest du wirklich aus einem anderen Zeitalter herstammen.

Hortense

Fällt dir das zum erstenmal auf?

Ruland

Du könntest zum Beispiel ein blondes Griechenmädchen gewesen sein, zur Zeit des Euripides. Eine Korintherin etwa und nach Athen verschlagen.

Hortense

Also auch damals schon von irgendwoher irgendwohin verschlagen!

Ruland

legt seine Hand auf ihren Arm

Ich gehe jetzt ins Archiv, mein Kind. Dann auf den Bahnhof.

Hortense

noch wie vorher

Gibt es hier auch einen Bahnhof?

Ruland

Manchmal möchte man an deinen gesunden Sinnen zweifeln.

Hortense

Es pflegt ja niemand dort anzukommen.

Ruland

Eine ganz stattliche Zahl von Geschäftsreisenden,

die sich tagaus, tagein in die Stadt ergießen und abends wieder abreisen.

Hortense

Das ist klug von ihnen.

Ruland

Dann die Fremden, die die Burg besichtigen wollen.

Hortense

Und abends wieder abreisen.

Ruland

Übrigens sind wir auch selbst einmal dort angekommen, mein Schatz.

Hortense

Vor einem Jahrhundert.

Ruland

Vor nicht viel länger als drei Jahren.

Hortense

Gehst du Christof Alexis an der Bahn abholen?

Ruland

Gott sei Dank! Du bist wieder in unserer Zeit.

Hortense

Warum antwortest du nicht?

Ruland

Das ist doch nun gleich ein Jemand, dessen Ankunft die Existenz des Bahnhofs rechtfertigt.

Hortense
Glaubst du, daß er lange bleiben wird?

Ruland
Jedenfalls über die Festtage. Hat er es dir nicht geschrieben?

Hortense
Ich wechsle keine Briefe mit Christof Alexis.

Ruland
Ich hätte nichts dagegen. Deine Versicherung befriedigt mich vollständig.

Hortense
Welche?

Ruland
Daß nichts mehr zwischen uns steht.

Hortense
Christof Alexis ist dein Jugendfreund, nicht meiner. Daß er zur Jahrhundertfeier herkommt, finde ich nur natürlich.

Ruland
Und ebenso natürlich, daß er während dieser Tage unser Gast ist.

Hortense
Ganz wie du wünschest.

Faustina
kommt rasch auf dem von links heraufführenden Pfad. Sie ist ein hübsches, stattliches Mädchen, mit braunen Augen und Haaren. Mitte Zwanzig, etwas jünger als Hortense. Beim Anblick Rulands stutzt sie, muß erst Atem schöpfen.

Guten Morgen, Hortense!

Ruland

Was führt Sie so früh herauf, Faustina?

Faustina

etwas verwirrt

Sie sind noch nicht im Archiv?

Hortense

zu Ruland

Wirst du den Zug auch nicht versäumen?

Ruland

Ist es schon so spät?

Faustina

Das fragt Doktor Ruland? Der wandelnde Zeit-begriff?

Ruland

schnell nach rechts vorn zum Portal. An der Pforte wendet er sich noch einmal um.

Ob mir eine derartige Unregelmäßigkeit vor hundert Jahren auch schon unterlaufen wäre, Hortense?

Er nickt ihr lächelnd zu, dann durch die Pforte ab.

Faustina

Sonderbare Fragen stellt dein Mann!

Hortense rasch

Was ist geschehen?

Faustina

Etwas ... Etwas Schlimmes.

Hortense

Du bist weiß wie eine Leiche.

Faustina

Ich habe jetzt schwerlich Lust, auf meinen Gesichtsausdruck zu achten.

Hortense

Irgendwann einmal mußte es kommen. Tag um Tag habe ich es erwartet.

Faustina

Dich betrifft es ja kaum.

Hortense

Ist jemand ... jemand verunglückt?

Faustina

Wird schon davon gesprochen?

Hortense

Tot?

Faustina

Wahrscheinlich ertrunken.

Hortense

Es ist ... Es ist Albert?

Faustina *mißtrauisch*

Du nennst ihn beim Vornamen?

Hortense

senkt den Kopf

Albert von Liljefors ist tot?

Faustina

wie vorher, sie musternd

Ihn beim Vornamen zu nennen, hat niemand das Recht als ich.

Hortense
beherrscht sich

Warum du?

Faustina

Ich bin seine Braut.

Hortense
lacht kurz auf

Hat Herr von Liljefors auch eine Braut gehabt?

Faustina

Wir hatten uns heimlich verlobt.

Hortense
wieder kalt

Weißt du es gewiß?

Faustina

Es sollte noch nicht bekannt werden.

Hortense

Erzähle endlich!

Faustina

Seine Brieftasche ist bei der Mühlenschleuse angeschwemmt. Ein Stückchen weiter Mütze, Notizbuch, Taschentuch.

Hortense
schweigt etwas

Und er selbst?

Faustina

Noch nicht gefunden. Vielleicht bekommt ihn das Meer.

Hortense

schweigt wieder, dann

Heute nacht?

Faustina

Vermutlich beim Spazierengehen auf dem Deich. In der Dunkelheit ausgeglitten.

Hortense

Die Junináchte sind wach. Der Abend bleicht in den Morgen.

Faustina grübelnd

Der einzige, der es weiß, schweigt.

Hortense

Glaubst du, daß wir noch wissen, wenn wir vergessen haben? Oder vergessen wir vielleicht nur, um mehr zu wissen?

Faustina

Jetzt siehst du blaß aus wie eine von deinen Rosen da.

Hortense

Es wird das nelkenfarbene Kleid sein, Faustina.

Faustina

Vor zwölf Stunden saß er mir gegenüber . . .

Hortense

Drunten im „Ritter"?

Faustina

Das Leben brannte in seinen Augen wie eine ganz klare, ruhige Flamme, die noch viel Zeit hat. Kann man sich vorstellen, daß nach einer Spanne von Minuten alles dunkel sein wird?

Hortense

Vor zehn Stunden stand er hier vor mir ...

Faustina

Hier auf der Burg? Bei dir?

Hortense

Auf demselben Platz, wo du jetzt stehst.

Faustina erregt

So warst du der letzte Mensch, mit dem er gesprochen hat?

Hortense

Er unterhielt sich kaum anders als sonst. Und dennoch ...

Faustina
wie vorher

Und ich hätte geschworen, daß ich es war.

Hortense

Schwöre niemals, gute Tina, wenn es sich um Männer wie Albert von Liljefors handelt.

Faustina bitter

Oder um Frauen wie Hortense Ruland!

Hortense

Er war gezeichnet, Faustina. Ich las es in seinen Augen.

Faustina

Als du ihn hier oben hattest? Vor zehn Stunden? O ich albernes Ding!

Hortense

Zwischen uns war nichts als Freundschaft.

Faustina

Ihr nanntet euch beim Vornamen. Albert! Hortense! Wer weiß wie noch weiter! . . . Ich Gans ich!

Hortense

Herr von Liljefors kam aus der Fremde wie ich. Ihr alle seid Eingeborene.

Faustina

Für mich waren seit meinem ersten Gedanken die Zinnen der Burg wie die einer Fronfeste und die Tore der Stadt wie Zuchthauspforten! Mein Verlobter sollte sie mir aufsprengen. Statt dessen machte er sich allein fort. Und die letzte, von der er kam, warst du! Das . . . das . . . Warum hast du mir den Schleier zerrissen? Sie bricht in ein kurzes, fast stummes Schluchzen aus.

Hortense

nimmt sie in den Arm

Kleine Tina! Du nennst den besten, den klügsten Mann, den weitesten Kopf der Stadt deinen Vater. Du bist in eure Welt hier hineingeboren.

Faustina verbissen

Wir kommen alle fremd in die Welt. Manche bleiben es. Sie macht sich von ihr los.

Hortense

Du wirst dich trösten. Alle Gräber werden einmal grün.

Faustina

Für mich ist keine Hoffnung mehr.

Hortense

Der gute Bürger, dem du Kinder bringen wirst, spaziert schon durch eure Gassen.

Faustina

Hältst du mich für so gering? Für so niedrig?

Hortense

Warum soll ich dich höher stellen als mich selbst.

Faustina

sieht sie fest an

Du hast mir meinen Verlobten nicht genommen. Schwöre es mir!

Hortense

Sein letzter Gedanke wird sicherlich seiner Erwählten gegolten haben.

Faustina

streckt ihr die Hand hin

Laß uns Freunde bleiben, Hortense.

Hortense

leicht einschlagend

So lange du willst.

Faustina

Glaubst du an einen Unglücksfall? Du warst der letzte Mensch, der ihn gesehen hat.

Hortense

Ich glaube daran.

Faustina

Und wenn es nun keiner war? Du hast ihn einen Gezeichneten genannt, Hortense.

Hortense

Wir gehen herum, sind guter Dinge und morgen hält die schwarze Karosse vor der Tür. Quäle dich nicht mit Rätseln. Es war ein Unglücksfall.

Faustina

Wieviel größer du bist als ich, Hortense! Ich möchte mich ausweinen, bis kein Stäubchen mehr von mir übrig ist. Hast du keine Tränen für ihn?

Hortense

Weine nur um deinen Verlobten.

Faustina

Er war doch auch dein Freund. Sie wirft sich an Hortenses Brust, schluchzt.

Gouverneur von Liljefors

tritt durch die Pforte rechts vorn aus dem Burgportal. Ungewöhnlich groß, breitschultrig. Rundschädel. Graues Borstenhaar, kurzer, grauer Spitzbart. Bürgerliches, etwas saloppes Gewand. Er bemerkt die weinende Faustina, kommt näher.

Die Traueranzeige für Albert von Liljefors scheine ich mir sparen zu können. Hier fließt es schon.

Faustina

sich fassend

Exzellenz wissen bereits?

Gouverneur

Schlimme Botschaften sind Wespen. Kaum aus dem Ei, können sie schon fliegen. Jemand scheint hier gestochen.

Faustina trotzig
Ist das alles, was über den Fall zu bemerken ist?

Gouverneur
Es läßt immerhin einige Schlüsse zu.

Faustina
Die nicht treffender werden, weil Exzellenz sie zu machen belieben.

Gouverneur
sie wohlgefällig musternd
Das Florett wieder geschliffen wie ein Rasiermesser! Zu Hortense Und unsere schöne Freundin?

Hortense schweigt.

Faustina
Exzellenz ist aufgeräumter denn je! Exzellenz haben gut gefrühstückt!

Gouverneur
Ich habe mir meine Hafersuppe nicht schlechter schmecken lassen. Man hat sechzig Jahre den Dampfhammer stampfen sehen. Zu Hortense Wie denkt unsere schöne Freundin darüber? Keine Träne des Mitleids für einen jungen Kavalier und feurigen Tänzer?

Hortense
schweigt wieder.

Faustina
statt ihrer
Exzellenz geben uns Unbeteiligten ein schönes Beispiel von Fassung . . .!

Gouverneur

Das Menschenleben ist eine verteufelt billige Ware, mein Kind.

Hortense

Man bekommt sie geschenkt, man weiß nicht woher, und man gibt sie fort, man weiß nicht wohin.

Gouverneur

klopft ihr auf die Schulter

Wir beide haben uns von Anfang an gut begriffen.

Hortense

Sehr gütig, Herr Gouverneur.

Gouverneur

Wer in etlichen fünfzig Gefechten gestanden hat, der weiß ungefähr, wie viel oder wie wenig das Menschenleben zu bedeuten hat.

Faustina

Wenn das der ganze Sack voll Weisheit ist, den man nach Hause bringt, so bedanke ich mich, auf die Reise zu gehen.

Gouverneur

Nur daß wir nicht gefragt werden, ob wir reisen wollen oder nicht. Wenn die Ronde kommt, hat der Posten unters Gewehr zu treten.

Hortense

Darf man erfahren, wann Sie die Nachricht vom Tode ihres Neffen erhalten haben, Exzellenz?

Gouverneur

In gewissem Sinne heute morgen. Vor einer halben Stunde gewissermaßen. Die nötigen Befehle sind hinuntergegeben. Der Fluß von der Schiffbrücke an wird mit Netzen abgesucht.

Hortense

Sie gehen jetzt selbst sich überzeugen?

Gouverneur

Daß die Arbeit wahrscheinlich für die Katz ist, steht auf einem anderen Blatt.

Faustina

Darf ich mich Exzellenz anschließen?

Gouverneur

Das Herausfischen von Leichnamen ist Männerwerk, mein Kind. Aber hängen Sie sich nur ein. Wir werden vermutlich nichts finden.

Hortense

Vor einer halben Stunde kam die Nachricht, Herr Gouverneur?

Gouverneur

Gewissermaßen.

Hortense

Wie das?

Gouverneur

Auf eine gewisse andere Weise schon gestern abend

Faustina erregt

Gestern abend lebte Albert ... lebte Ihr Neffe noch!

Gouverneur ironisch

Weiß die holde Partnerin das so bestimmt? Er zieht einen Brief hervor, hält ihn vor sich hin.

Hortense rasch

Von wem ist der Brief?

Gouverneur

zeigt ihn einen Augenblick Hortense

Falls die Schrift bekannt ist?

Hortense kalt

Was schreibt Richter Sirius?

Gouverneur

Unser oberster Burgrichter schreibt, daß jemand, der mir nahe steht, soeben den Tod im Flusse gesucht und gefunden habe.

Faustina

Dann besitzt Richter Sirius so etwas wie das zweite Gesicht!

Gouverneur

Der Brief ist mir gestern abend spät auf die Burg gebracht worden.

Faustina

Und Exzellenz haben es nicht für nötig befunden, Ihren Neffen vielleicht noch zu retten?

Gouverneur

Was fallen will, das falle! Besser, man läßt einen

Stamm absägen, als daß er noch andere Stämme mitreißt.

Faustina

Baumstämme oder Menschenleben . . . Eines so billig wie das andere!

Gouverneur

Wer zum Schirmvogt einer Gemeinschaft eingesetzt ist, hat an das Ganze zu denken. Für private Gefühle bin ich nur innerhalb meiner vier Wände zu sprechen.

Faustina

Eine erhebende Weisheit!

Gouverneur

Sie hat mich zu Ihrem Gouverneur erhoben. Er wendet sich zu Hortense. Was denkt unsere schöne Freundin von dieser Philosophie eines alten Kriegsmannes?

Hortense

Sie klingt mir nicht fremd.

Gouverneur lebhaft

Ah! Sind wir wieder in unserem Zeitalter?

Hortense

Des Dreißigjährigen Kriegs!

Gouverneur

mit Grandezza

Der schwedische Reitergeneral, der seiner blonden Herzdame die Honneurs macht! Gibt es eine andere Zeit, wo wir zwei hätten atmen können?

Hortense

Wie nennen Sie das, was wir jetzt tun?

Gouverneur

Künstliche Atmung! Verbannung in eine verbürgerlichte, vermuffte, vernachtmützte Welt!

Hortense

Lebenslängliche Verbannung sogar.

Gouverneur

Nur mit dem Trost, daß wir wenigstens der Zipfel auf der Nachtmütze sind. *Er wendet sich wieder zu Faustina.* Sie wollten mich ja begleiten.

Faustina

Ich komme. *Zu Hortense* Es war also doch kein Unglücksfall.

Hortense

So scheint es.

Faustina

Und du hast es gewußt! *Sie folgt dem voranschreitenden Gouverneur. Beide links ab.*

Hortense

sieht ihnen nach, legt die Hand an die Stirn, als müsse sie sich auf etwas besinnen. Dann geht sie langsam, wie nachtwandlerisch, gegen die Zinnen links, blickt mit leeren Augen in die Weite. Plötzlich sinkt sie über einer Zinne in sich zusammen, als wolle sie sie mit beiden Armen umfassen, drückt den Kopf auf das Mauerwerk. Alles geschieht tonlos.

Nüchterlin

erscheint rechts hinten auf dem Ruinenweg, zunächst ohne Hortense zu bemerken. Er ist ein ziemlich großer, beleibter Mann, im weißen Leinenanzug, mit einem roten Turban auf dem kahlen Schädel, den rings ein grauer Haarkranz einfaßt. Sonore, pathetische Sprechweise, doch ohne auffallende Übertreibung. Am Fuße des Gemäuers angelangt, bemerkt er Hortense, nähert sich ihr.

Gott zum Gruß, Pilgerin!

Hortense

steht auf, faßt sich sofort

Sie machen Ihren Spaziergang umgekehrt, Meister Adam! Eigentlich müßten Sie von dort kommen.

Sie zeigt nach links hinunter.

Nüchterlin

Ich habe mich entschlossen, unsere Erdkugel einmal von Westen nach Osten zu umqueren. Der Himalaja wurde heute von der Steilseite erklommen. Jetzt geht es wieder ins Gangestal hinunter.

Hortense

Wie genußsüchtig Sie sind!

Nüchterlin

Man muß die Früchte pflücken, wie man sie findet. Im November wachsen keine Erdbeeren mehr. Eine Rübenwurzel tut es am Ende auch.

Hortense

Lohnt es sich, so lange zu warten, bis nur noch Rüben für uns übrig sind? Lebt man denn nur, um satt zu werden? Sollte es nicht auch einen Durst geben, der ewig trinken möchte?

Nüchterlin

steht vor ihr und betrachtet sie

Das Gesicht der Dinge wie das der Menschen wechselt, je nachdem man erst hinaufsteigt zum Himalaja oder bereits hinunter.

Hortense

Sie wissen, was geschehen ist.

Nüchterlin

Jemand hat den Pilgerstab vorzeitig weggeworfen und ist den Ganges hinabgeschwommen.

Hortense

Mußte einer wie er nicht schließlich aus der Reihe heraus?

Nüchterlin

Als ob das etwas nützen könnte! Als ob das Pensum nicht wiederholt werden müßte! Niemand, blonde Pilgerin, niemand kann aus seiner Reihe heraus.

Hortense

Dann sollte man sofort mit dem Kopf voran über die Mauer hinunter.

Nüchterlin

Warum das, Pilgerin?

Hortense

Um wenigstens dagegen zu protestieren!

Nüchterlin

Das hieße etwa: Gegen die Häßlichkeit protestieren, indem man sich die Nase abschneidet. Mich dünkt, man hat es noch nicht nötig, sich die Nase abzuschneiden.

Hortense

Was wissen Sie, wie es einer lebenslänglich Verbannten ums Herz ist!

Nüchterlin

Es war dem Unterzeichneten vergönnt, gewisse

Vorhänge zu lüften, und es darf behauptet werden, daß dadurch einige Sonnenstrahlen auf seinen Weg gefallen sind. Sollte das in Zukunft unterbleiben, so würde der Aufenthalt hierorts jedes ferneren Reizes entbehren.

Hortense

Sie werden Ihren Weg weiterspazieren!

Nüchterlin

Schwerlich mehr zum Himalaja hinauf.

Hortense

Alles wird seinen Weg weiterspazieren.

Nüchterlin

Man kann die Menschen auf vielerlei Art einteilen. Unter anderem auch danach, ob sie für einen Lebenskreis unersetzlich sind oder nicht.

Hortense

Was wäre unersetzlich, wo alles nach dem Dutzend geht!

Nüchterlin

Der Karfunkelstein zum Beispiel wäre es, der auf geheimmnisvolle Weise die Gabe der Beglückung mitbekommen hat. Wehe dem, der ihn zerstört!

Hortense

Was nützt dem Stein das Glück für die anderen? Er selbst weiß nichts davon.

Nüchterlin

Er leuchtet und beglückt. Das ist genug.

Hortense

Und wenn der Zauber vollständig ist, so tötet er vielleicht.

Nüchterlin

Wer sich mit der Urkraft einläßt, spielt immer mit dem Tod.

Hortense *heftig*

Ich töte, Meister Adam! Fürchten Sie sich nicht?

Nüchterlin

schüttelt den Kopf

Keine Blitzgefahr mehr. Nur noch ein pyrotechnisches Schauspiel. Der Rest ist Asche.

Hortense

Sie haben den Ausgang vorausgewußt? . . .

Nüchterlin

Die Kreuzspinne liegt auf der Lauer. Das Netz spinnt sich dichter und dichter.

Hortense

Richter Sirius hat sein Urteil vollstreckt.

Nüchterlin

Ich sehe das Netz noch immer hängen, bunte Goldfliege. Hier ist erst ein Anfang.

Hortense

Und das Ende?

3*

Nüchterlin

Wer den Karfunkelstein zerstört, zerstört sich selbst. Richter Sirius ist auf dem Wege, Selbstmord zu begehen. Nur fliegt unsere ganze Erdkugel mit in die Luft.

Hortense

Sie geben mich auf, Meister Adam?

Nüchterlin

Erst wenn sich die blonde Pilgerin selbst aufgegeben hat.

Hortense

nach einem Schweigen

Können Sie sich vorstellen, daß wir einen Mann geliebt haben, und in dem Augenblick, wo er fort ist — für immer fort ist —, wissen wir nichts mehr von ihm?

Nüchterlin

Der Mantel dessen, der unendlich ist, wirft viele Falten.

Hortense

mit plötzlicher Heftigkeit

Vielleicht hat er mit seinem letzten Gedanken eine andere umfangen! Und Sie erfahren es in dem Augenblick, wo Sie seinen Tod erfahren! Sie erfahren es von jener, mit der Sie ihn geteilt haben!

Nüchterlin

Die glimmende Kerze löscht der Windstoß aus. Den Feuerbrand entfacht er. Frage dich, Pilgerin, von

welcher Art deine Liebe war: ob Feuerbrand, ob glimmende Kerze?

Hortense

Und wenn es nun Frauen gibt, die den andern für sich allein begehren, sich aber schenken sie Verschiedenen zu gleicher Zeit? Wie nennt man das?

Nüchterlin

Wenn sie selbst sich verwerfen, so heißen sie Verworfene.

Hortense

Wie nennen Sie es?

Nüchterlin

Beglückerinnen, die zerstören. Zerstörerinnen, die selbst dann noch beglücken. Aber dies ist Narrenweisheit.

Hortense

nach einem langen Blick auf ihn

Wie hat der Mann mit Richter Sirius eine Luft atmen können?

Nüchterlin

Wie hat die Frau mit Archivar Ruland einen Weg gehen können?

Hortense

Was haben wir uns vorzuwerfen gegen jemand, den wir aus Mitleid nahmen . . .

Nüchterlin

Die Wildkatze, die sich als Haustier einfangen ließ!

Hortense

Der Weltweise, der den Narren spielt!

Nüchterlin

seinen Turban lüftend

Auch unter der Narrenkappe kann Gott wohnen.

Hortense

Und die Wildkatze wird ungezähmt bis ans Ende bleiben.

Nüchterlin

Hüte dich, blonde Pilgerin, vor dem Richterstab des Pharisäers!

Hortense

Richter Sirius! ... Man sagt, daß er die Gabe des Vorauswissens besitze? Und daß er imstande sei, sich plötzlich unsichtbar zu machen?

Nüchterlin

Dieses Gespenst unterscheidet sich von andern seiner Gilde immerhin dadurch, daß es sich an Burgunder delektiert und öfters erst beim zweiten Hahnenschrei zu entweichen pflegt.

Sirius

ist ungesehen in der Pforte des Burgportals erschienen. Ein hagerer, nicht allzu großer Mann unbestimmten Alters mit einem messerscharfen Profil und den hellgrünen Augen eines Katzentiers. Sein enganliegender, schwarzer Rock ist bis oben zugeknöpft. Die Pforte hat sich geräuschlos hinter ihm geschlossen. Er bleibt unbeweglich stehen, verschränkt die Arme ineinander.

Wovon geht die Rede?

Hortense
ist zusammengefahren, halblaut

Sirius!

Sirius

Etwa vom Richterstab des Pharisäers?

Hortense
halblaut zu Nüchterlin

Er hat uns zugehört! Niemand hat ihn gesehen!

Nüchterlin

Die ergebenste Ehrerbietung des Unterzeichneten! Er verneigt sich mit großem Zeremoniell, zieht eine Weinliste aus der Tasche. Der neuste Handkatalog meiner Rheinwein- und Burgundergewächse empfiehlt sich einer hochmögenden Kennerschaft.

Sirius
ohne einen Blick darauf zu werfen

Sie sind früh im Sattel, Adam Nüchterlin.

Nüchterlin

Der Schlaf ist ein Gast, der bei jungen Leuten einkehrt. Die Schwelle des Alters meidet er. Und dies hat er mit dem Frauengeschlecht gemein, wenigstens solange die Kirschblüte dauert.

Sirius

Begeben Sie sich in Ihre Behausung, Nüchterlin. Es ist Werktag.

Nüchterlin

Für Kinder und Narren ist alle Tage Sonntag. Ausgenommen an den hohen Feiertagen. Meine allernärrischste Verehrung, blonde Pilgerin! Tiefe Verneigung. Links ab.

Sirius
tritt langsam näher

Sie sind bleich, Hortense Ruland, wie ein Nebelmorgen.

Hortense

Was hat Sie hergeführt, Richter Sirius?

Sirius
sie betrachtend

So habe ich vor den Schranken sündige Frauen stehen sehen, da ihr Leben aufgedeckt werden sollte.

Hortense

Wenn ich die Wahl hätte, als eine solche Frau dazustehen oder als Richter über sie zu sitzen, so möchte ich jedenfalls nicht an Ihrer Stelle sein, Sirius.

Sirius finster

Niemand wählt sich seine Lebensrolle selbst. Trotzdem muß jeder die seine bis ans Ende führen.

Hortense

Ist es denkbar, daß ein Mensch *Ihre* Rolle spielen kann, Richter Sirius, *ohne* daß sie ihm auf den Leib geschrieben wäre?

Sirius

Der große Applaus am Schluß kann also schwerlich ausbleiben.

Hortense

Kann der Prozeß beginnen?

Sirius

knöpft seinen Rock fester

Kommen wir zur Sache!

Hortense

halb geduckt

Was ist das, wenn jemand einen andern in den Tod treibt?

Sirius

Was ist das, wenn jemand einem andern sein Weib stiehlt? Und was ist das für ein Weib, das sich stehlen läßt?

Hortense

senkt ein wenig den Kopf, dann sich aufrichtend

Haben Sie Leutnant von Liljefors in den Tod getrieben oder nicht, Richter Sirius?

Sirius

Wer einen andern vernichtet, um sich zu nützen, soll sühnen, indem er stirbt. Wer einen andern vernichtet, um dem Ganzen zu nützen, soll sühnen, indem er lebt.

Hortense

Und wer entscheidet darüber?

Sirius

Die Menschen mögen ihn verwerfen, deren Wissen Stückwerk bleibt. Vor dem Höchsten weiß er sich frei.

Hortense

Wohl dem, der mit dem Höchsten im Bunde bleibt, auch wenn er tötet!

Sirius

mit Entschlossenheit

Wohl dem!

Hortense

wendet sich ab

Mir graut vor Ihnen, Sirius!

Sirius

Sehen Sie mich als ein Werkzeug an!

Hortense

Ich wünsche Ihnen Glück dazu! Sie will gehen.

Sirius

erhebt die Hand

Nicht ich habe mich zu verantworten, Hortense Ruland.

Hortense

wie unter einem Bann

Wer hat Sie zu meinem Richter ernannt?

Sirius

Die Satzung der Menschen ist Ihnen fremd.

Hortense

mit Inbrunst

Solange ich zu denken vermag!

Sirius

So beugen Sie sich vor der Gottheit! Ich bin

eingesetzt, Hortense Ruland! Zu richten und zu strafen ist meine Sendung.

Hortense

Herr im Himmel! Schau auf deine Werkzeuge! Wozu läßt du Bäume wachsen und jungen Saft durch sie rinnen? Deine Werkzeuge gehen mit der Axt an sie und messen sie mit dem Zollstock ab und machen ein Zuchthaus aus deinem Wald!

Sirius

Besser ein Zuchthaus als ein Freudenhaus!

Hortense

Sie haben Leutnant Liljefors in den Tod getrieben, Richter Sirius!

Sirius

Hat er auf so etwas in seiner Abschiedsstunde an gespielt?

Hortense

Es gab jemand, dem es nützte, daß er weg mußte. Es gab jemand, dem er im Wege stand, Sirius!

Sirius

Wenn Leutnant von Liljefors sich sein Leben auf eine angemessene bürgerliche Weise eingerichtet hätte, so hätte er meinethalben hier so alt werden können wie die Karpfen im Schloßteich.

Hortense

Sie haben es umsonst für sich getan, Sirius. Ich

schwöre es Ihnen bei dem, den Sie in den Fluß gejagt haben!

Sirius

tritt dicht an sie heran, im Flüsterton

Sie glauben, daß Sie ihn geliebt haben, Hortense Ruland?

Hortense

legt die Hand über die Augen

Seine Stirn war frei und licht wie ein Festtagsmorgen im Mai. Man hoffte, wenn man ihn sah! Es gab keinen Tod mehr, sobald er kam.

Sirius

verschlossen

Nur für ihn selbst. So scheint es.

Hortense

Sein Haar hatte den Schimmer wie von ganz jungem Birkenlaub, mit dem man zu Pfingsten die Türen kränzt.

Sirius

Bußtag ist früh genug gekommen.

Hortense

Nur in seinen Augen durfte man nicht forschen. Es züngelte etwas darin wie eine kleine zweiköpfige Natter.

Sirius

in ihrer Betrachtung versunken

Es ist Ihr eigenes Bild, das Sie beschreiben, Hortense Ruland.

Hortense

Vielleicht lieben wir am gefährlichsten, wenn wir unser Ebenbild lieben.

Sirius

dicht bei ihr, flüsternd

Einer, der eine Hortense besaß und sich mit einer Faustina verloben ging!

Hortense

weicht vor ihm zurück

Dies konnte niemand wissen! . . . Ist es wahr, was man von Ihnen sagt?

Sirius

Quellen und Mündungen liegen nahe beieinander, wenn man hoch genug darüber steht. Ich bin eingesetzt, Hortense Ruland!

Hortense

krampft die Hände zusammen

Sie sind um mich wie eins von den Burgverließen, auf denen wir stehen! Man kratzt an den Mauern: Sie sind undurchdringlich! Man zerschneidet die Luft mit den Armen: Es ist schwarze Nacht!
Sie ächzt in sich hinein.

Sirius

immer dicht bei ihr

Betrachten Sie mich mit dem inneren Auge, Hortense Ruland. Auch ich könnte Ihr Ebenbild sein.

Hortense schwankend

So kann man nur träumen! . . .

Sirius

Wenn Sie Ihr Ebenbild nicht lieben wollen, so sollen Sie es fürchten lernen!

Hortense

Nacht, wohin ich greife! . . . Sie sinkt auf das Brunnenbecken.

Pause

Sirius

steht vor ihr und betrachtet sie schweigend.

Hortense

bewegt sich, steht auf, ohne zu verstehen.

Sirius

in anderm Ton

Sie waren erschöpft?

Hortense

mit leerem Blick

Was ist geschehen?

Sirius

Eine kurze Schwäche.

Hortense

Was habe ich Ihnen gesagt?

Sirius

Sie erzählten mir den Verlauf Ihrer letzten Unterredung mit dem Verschwundenen.

Hortense

scheint in ihrer Erinnerung zu suchen

Ich stand im Burggärtchen und gab meinen Rosen zu trinken.

Sirius

Er kam und schien erregter als sonst.

Hortense

immer mit etwas starrem Blick

Die Sonne war in die Ewigkeit versunken, aber die Sterne waren noch nicht aus der Ewigkeit da.

Sirius

Er zog Sie auf die Bank beim gesprengten Turm in der Efeugrotte.

Hortense

Seine Hand fühlte sich kalt an, und es überlief mich fast.

Sirius

Jedoch seine Küsse brannten wie in anderen Nächten.

Hortense

Ich fürchtete mich vor irgend etwas . . .

Sirius

Er preßte Sie an sich, wie jemand, der eine lange Reise antreten will und sich nicht getraut, es zu sagen.

Hortense

Der Name Sirius schwebte uns beiden auf der Zunge.

Sirius

Niemand sprach ihn aus.

Hortense

Auch der Gouverneur schien unsichtbar da.

Sirius

Sie wußten, daß es ein Abschied für immer sei. Sie wünschten sogar, daß es so sein möge.

Hortense

mit sich ringend

Ich wünschte es beinahe!

Sirius

Sie fühlten irgendwie, daß er Sie betrog und daß er zu klein war für das, was Sie ihm schenkten.

Hortense

wie vorher

Ist das Traum oder Wachen?

Sirius

Der Traum von heute ist das Wachen von morgen.

Hortense stöhnend

Geben Sie mich los!

Sirius

Sie werden jetzt Christof Alexis wiedersehen.

Hortense

erhebt sich und blickt um sich.

Ruland und Christof Alexis kommen von links herauf. Alexis ist in Reisekleidung. Ende Dreißig, etwas älter als Ruland, ohne daß man es ihm ansieht. Kühnes, freies Gesicht, lichtblondes Haar. Auffallend eindringliche Augen.

Sirius

dicht neben Hortense, flüsternd

Ist es nicht, als wäre Leutnant Liljefors zurückgekehrt?

Hortense entsetzt

Er ist es! . . . Es ist . . . Es ist . . . Liljefors!

Sirius

Es ist Alexis!

Hortense
noch wie abwesend

Sein Haar hatte den Schimmer wie von ganz jungem Birkenlaub . . .

Sirius

In seinen Augen züngelte etwas wie eine kleine zweiköpfige Natter.

Hortense
gleichsam erleichtert

Es ist Alexis!

Sirius bohrend

Und wenn es nun doch Liljefors wäre?

Hortense

Ist es möglich, so zu träumen?

Sirius

Sie sind wach wie dieser Sommermorgen, Hortense Ruland!

Hortense
faßt sich an den Kopf

Bin i ch das Modell, nach dem Christof Alexis seine Olympia schrieb, oder bin ich die Frau des Archivars?

Sirius

Glauben Sie nicht, daß Sie sich entrinnen können!

Ruland

mit Alexis herankommend

Da haben wir ihn! Der Schnellzug befleißigte sich der vorschriftsmäßigen Pünktlichkeit.

Alexis

Du wirst noch einmal deine letzten Atemzüge mit dem Sekundenzeiger in der Hand zurücklegen.

Ruland

Ich betrachte das Kursbuch als eine Erfindung, die gleich hinter dem gregorianischen Kalender rangiert. Zu Hortense Wie findest du ihn, Beste?

Hortense

die wieder vollständig wach erscheint

Willkommen auf der Burg, Christof Alexis!

Alexis

Ich danke dir, Hortina. Er reicht ihr die Hand.

Ruland

auf Sirius deutend

Ein Jugendbekannter möchte sich anschließen.

Sirius

Es eilt uns nicht.

Alexis

als ob er ihn erst jetzt bemerke

Sieh da: Sirius! Und unverändert wie die Burgmauern hier.

Sirius

Nur soweit es den Geist betrifft, der sie beherrscht.

Äußerlich haben Regen und Sonne daran genagt, seit wir drei hier in die Schule gingen.

Alexis

Du hattest schon mit sechzehn Jahren diese Atmosphäre von einem Novembertag um dich herum. Als ich heute früh den Schattenstrich des Burgturms über dem Fluß aufsteigen sah, erinnerte er mich sofort an dich. Höchstens um eine Tönung grauer seid ihr beide geworden.

Sirius

mit einem Blick auf Hortense

Es mußte hingenommen werden, daß der Maienglanz anderen beschieden war.

Alexis

Auch der November hat seine Funktionen in dieser Welt.

Ruland

fröhlich, indem er beiden auf die Schulter klopft

Da steht ihr nun, ihr beiden Jugendbekannten, und beim ersten Wort geratet ihr euch über Kalenderfragen in die Haare! Ich erinnere mich an ein Gespräch zwischen uns . .

Hortense

Vor zweiundzwanzig Jahren.

Ruland

Nicht ganz getroffen, Schatz! Vor fünf Jahren und ein paar Monaten. Ihr strittet euch über ein sehr ähnliches Thema und ich mußte auch damals den Vermittler spielen.

4*

Sirius

Es hat jeder seine Rolle zu Ende zu führen.

Hortense

War das nicht in unserer gemeinschaftlichen Zeit? Bald nachdem du mich kennen gelernt hattest?

Ruland

zu Alexis

Durch dich, Teuerster! Du warst es, dem ich die Bekanntschaft mit Hortense zu verdanken hatte.

Er faßt seine Hand und schüttelt sie kräftig.

Sirius

Ein hohes Beispiel von christlicher Nächstenliebe!

Alexis

Der Ausdruck in deinem Munde scheint mir ungefähr das Stärkste an Gotteslästerung, was mir vorgekommen ist. Er würde vor das Tribunal des Richters Sirius gehören. Nur müßtest du dich leider wegen Befangenheit ablehnen.

Sirius

Der Richter Sirius würde den Menschen Sirius unbedingt zum Tode verurteilen, wenn jemals Veranlassung dazu wäre.

Alexis

Man wird die beiden Herren Sirius vielleicht beim Wort zu nehmen wissen.

Ruland

hat nachgedacht

Ist es nicht merkwürdig, Freunde, daß von uns

drei Jugendbekannten gerade derjenige die blonde Frau heimgeführt hat, der sie am spätesten von allen dreien kennenlernte?

Alexis

In historischen Feststellungen hattest du von jeher deinesgleichen nicht, lieber Ruland.

Ruland fröhlich

Früh krümmt sich, was ein Archivar werden will. Erinnert ihr euch, Freunde, daß wir einmal — aber das ist nun viel länger, das ist mehr als fünfundzwanzig Jahre her — daß wir als junge Burschen schon einmal ganz ähnlich so hier oben standen? Natürlich nur wir drei. Die blonde Frau fehlte natürlich noch in dem Kreise . . .

Hortense

Gott sei Dank!

Ruland

Die träumte wohl gerade ihre ersten Träume im Schatten der Klosterkirche, sehr weit von hier.

Hortense

Unendlich weit!

Ruland

Aber wir drei hatten damals bereits unsere Lebenspläne fix und fertig im Tornister.

Alexis

zu Sirius

Sollten wir beide wirklich jemals zusammen Pläne geschmiedet haben?

Sirius

Pflugschar und Schwertschneide wandern durch dieselbe Esse.

Ruland

Ihr habt das nur später verschwitzt. Selbst mein Gedächtnis versagt ja manchmal. Zum Beispiel von unserer gemeinsamen hauptstädtischen Epoche habe ich Mühe, mir alle Vorgänge gegenwärtig zu halten.

Hortense

Unter anderem, wie du zu einer Frau kamst.

Ruland

Manchmal auch das beinahe!

Alexis

Du bist noch der gleiche rührende Mensch, der du immer warst.

Ruland

Dagegen alles, was vor- und nachher liegt, beherrsche ich am Schnürchen.

Alexis

Soweit dein Leben mit der Burg hier zusammenhängt.

Ruland

Dies könnte der springende Punkt sein.

Alexis

Nennen wir ihn die Nabelschnur.

Ruland

Aber ist nicht alles das eingetroffen, was wir drei damals dachten, als wir hier oben standen und unsere Zukunftsranzen auspackten? Ich wollte ein Gelehrter werden. Und bin ich es nicht — ich sage es mit Stolz — bin ich nicht wirklich ein Bücherwurm geworden und ein Schreiber dazu? Zu Sirius Du fühltest dich als den geborenen ... den gottgesandten Richter. Bist Du es nicht geworden?

Sirius

Und werde es bleiben. Immerdar.

Ruland

zu Alexis

Du aber ... Was wolltest du? ...

Alexis

Alles und nichts. Auch das ist eingetroffen.

Ruland

Jetzt fällt es mir ein. Ein Befreier wolltest du werden. Ein Lebenssucher.

Hortense

zu Alexis

Also auch damals schon!

Ruland heiter

Hast du das Leben nicht in allen nur möglichen Revieren gesucht? Und was den Befreier anbetrifft, finden nicht manche beinahe zu viel Freiheit in deinem Schaffen und in deinem Leben?

Alexis

Ich habe das Leben gesucht. Was war es? Er pfeift durch die Finger. Nicht mehr als das. Ein Pfiff in der Nacht. Ich habe Menschen zu befreien gestrebt. Er sieht Hortensen an. Wem half es? Kaum mir selbst.

Ruland

Deine Persönlichkeit, dein Wirken stehen zur öffentlichen Debatte. Wer schreibt dir deine Olympia nach?

Hortense

Du sagtest einmal, an deinem eigenen Dasein wäre dir nicht viel gelegen, wenn nur deine Olympia dich überdauerte. Ist es dabei geblieben?

Alexis

hält die Hand über die Augen, blickt in die Ferne.

Hortense

Warum antwortest du nicht?

Alexis

Siehst du dort in der Ferne den Rauchstreif?

Ruland

Ein Bahnzug.

Hortense

Oder fliegende Vögel.

Sirius

Oder aufsteigendes Gewölk.

Alexis

So ferne wie jener Rauchstreif und so undefinierbar liegt meine Olympia hinter mir.

Sirius

Das Buch ist eines von denen, die ein Jahrhundert früher ihren Verfasser hinter vergitterte Fenster, zwei weitere Jahrhunderte vorher auf den Holzstoß gebracht hätten.

Alexis

Ich scheine nun doch nicht umsonst gelebt zu haben.

Ruland

Und jetzt werden dir aus dem Heimatsboden frische Kräfte erwachsen. Es fehlt uns hier bei Gott nicht an aufregenden Aventüren. Zu Hortense und Sirius Das Neueste schon bekannt? Da beide schweigen Des Leutnants von Liljefors tragisches Ende?

Hortense

Der Gouverneur hat bereits den Fluß nach ihm abfischen lassen.

Sirius

Ertrunkene wissen sich manchmal selbst den tiefsten Grundnetzen zu entziehen.

Alexis

Wer war Leutnant von Liljefors?

Ruland

Der Neffe unseres Gouverneurs. Ein sehr liebens-

würdiger junger Mann, den jeder sofort ins Herz schloß.

Hortense

Er verkehrte bisweilen in unserem Hause.

Sirius

zu Alexis

Und hatte eine gewisse Ähnlichkeit . . .

Hortense

sehr bleich

Mit wem?

Sirius

Mit Christof Alexis, zur Zeit als er die Olympia schrieb.

Ruland

faßt Alexis ins Auge

Wenn ich dich einmal richtig betrachte, so könnte das stimmen, obgleich ich es nie vorher bemerkt habe.

Hortense

macht eine schwankende Bewegung

Gott . . .!

Sirius

zu Ruland

Deine Frau fühlt sich nicht wohl.

Ruland

Schatz! Was fehlt dir?

Hortense

Willst du mich in die Wohnung führen? Sie faßt seinen Arm.

Ruland

Beste! Was ist geschehen? Er führt sie nach rechts, gegen das Burgportal.

Sirius

zu Alexis, indem beide zurückbleiben, halblaut, jedoch sehr eindringlich

Weshalb bist du hier?

Alexis grübelnd

Es scheint, daß irgendein Zusammenhang zwischen diesem Leutnant Liljefors und mir besteht?

Sirius

Du willst Tropfen wieder einfangen, die längst zerronnen sind. Du willst Strahlen zurückbannen, die für immer erloschen sind. Nennst du das Menschen befreien, du Menschenbetörer?

Alexis

wie vorher

Es scheint, daß ich an dem Ertrunkenen eine Art von Doppelgänger gehabt habe.

Sirius

Und daß der eine Doppelgänger nur der Platzhalter für den anderen gewesen ist. Fragt sich nur, ob er für dich oder du für ihn?

Alexis

blickt Sirius fest an

Sirius! Zwischen uns ist Feindschaft von Anbeginn

Sirius

Einer von uns beiden scheint zu viel auf der Welt.

Alexis

deutet auf Hortensen

Ringst du noch immer um das Weib da?

Sirius

Ich habe deinen Doppelgänger aus der Liste der Lebendigen gestrichen. Ich werde auch mit dem Urbild fertig werden.

Ruland

ist am Burgportal stehengeblieben, während Hortense bereits durch die Pforte eingetreten ist.

Ihr ist wieder wohl! Gott sei gelobt! ... Freunde! Freunde! Was ist das für ein Hochgefühl! Wir drei Jugendbekannten wieder einmal zusammen und die blonde Frau aus unserer bunten Großstadtzeit als unsere Schutzpatronin auf der Burg!

Vorhang

Zweiter Akt

Burgterrasse wie vorher.
Am Nachmittag des folgenden Tages.
Alexis und Hortense kommen von rechts vorne über die Zinnen herunter, bleiben vor dem Burgportal stehen.

Alexis
blickt am Portal in die Höhe
Hier oben ist die Stelle, wo die polnische Steinkugel einschlug.

Hortense
Ein Landsknecht hat der Madonna die Augen ausschießen wollen und wurde blind. Die Madonna aber blickt noch heute mit ihren Edelsteinaugen in die Ferne.

Alexis
Das goldene Madonnenbild befindet sich am Ostflügel der Burg. Hier schauen wir nach Westen, Hortina.

Hortense
Dorthin, wo die Sonne untergeht.

Alexis
Unsere Sonne ging dort auf.

Hortense
Die Geschichte der Olympia Vanotti.

Alexis
Hast du noch manchmal darin gelesen?

Hortense
Wenn ich am Ersticken bin, so ist das Buch meine letzte Medizin.

Alexis
Auch die Olympia Vanotti war in ein fremdes Zeitalter hineingeboren.

Hortense
Und erstickte darin.

Alexis
Vielleicht gibt es Menschen, die immer wieder auf fremde und feindliche Zeitinseln verschlagen werden, bis sie endlich doch an ihrer Küste landen.

Hortense
Wie viele Male muß wohl so ein gestraftes Erdenkind unterwegs dazu sein?

Alexis
blickt um sich
Unser Rundgang ist zu Ende.

Hortense
Noch nicht.

Alexis
Was fehlt uns noch?

Hortense

Der gesprengte Turm. Und die Schwedenbastei.

Alexis

Hier bin ich also jung gewesen!

Hortense

Lorenz wünscht, daß ich dich überall herumführe.

Alexis

Ich kann mir keine bessere Vertretung für ihn denken.

Hortense

Das Jahrhundertfest der Burg beginnt. Morgen abend ist eine kleine Vorfeier auf der Terrasse hier. *Beide setzen sich auf die Steinbank rechts vorne am Burgportal.*

Alexis

nach einer Pause

Wir hatten uns eine Frist gesetzt, Hortense.

Hortense

Sind es drei oder sind es dreißig Jahre?

Alexis

Entscheide dich jetzt!

Hortense

Kommst du, um die Olympia Vanotti zu suchen?

Alexis

Kannst Du Dir vorstellen, Hortense, daß Menschen immer wieder zueinander hinmüssen wie Sterne mit verwandten Bahnen?

Hortense

Als ich dich kennen lernte, war ich siebzehn Jahre. Du erschienst mir als der erste Mann, der nicht nur nach meinem Fleisch griff, wie es die anderen taten. Was braucht es auch große Umstände mit einem hübschen Malermodell!

Alexis

Du warst von einem berückenden und ganz ungehemmten Erdenleichtsinn, wie ein Apfel im Morgentau, in dem man unbedingt hineinbeißen muß.

Hortense

lebhaft, indem sie die Augen zu ihm aufschlägt

Jetzt klingt deine Stimme wie damals, als wir uns zum erstenmal sahen.

Alexis

In Grootebooms Atelier.

Hortense

Ich verstand nicht alles, was du sagtest. Aber irgend etwas daran reizte mich. Und dann warst du auf eine so besondere Weise blond.

Alexis

So wie du selbst.

Hortense

schlägt die Augen nieder

Findest du, daß wir uns ähnlich sehen?

Alexis

faßt sie scharf ins Auge

Was hat es eigentlich mit eurem verschwundenen Leutnant von Liljefors auf sich?

Hortense

ist bleich geworden

Wie kommst du darauf?

Alexis

Sirius nannte ihn meinen Doppelgänger.

Hortense

Sirius kann ja das Gras wachsen hören.

Alexis

Das muß jeder können, der in Menschenseelen ackern will. Sirius und ich waren vierzehn Jahre, als wir das wußten. Nur muß man dazu bis an's Ende der Welt. *Er schweigt, sieht nach einem Augenblick wieder auf.* Ihm fielen die dunklen Reviere zu, Hortense. Mir vielleicht die hellen.

Hortense

Bist du noch immer der Mensch ohne Gewissen?

Alexis

Jedenfalls stelle ich mich nicht auf den Markt und deklamiere das kleine Einmaleins.

Hortense

Klagst du noch immer nicht an und verurteilst nicht? Begreifst alles? Verzeihst alles?

Alexis
Ich begreife sogar, daß es einen Sirius gibt, der von Ewigkeit anklagen und verurteilen muß.

Hortense
So treu bist du dir geblieben!

Alexis
Du dir nicht, schöne Otti?

Hortense *heftig*
Nenne mich nicht so!

Alexis
Scheint dir der Name plötzlich so unpassend?

Hortense
Ich hatte ihn längst vergessen.

Alexis
Er bedeutet deine Blütezeit.

Hortense *interessiert*
Du spottest!

Alexis
Ihn dir zurückzurufen, bin ich hier.

Hortense *lebhaft*
Entweder du durftest mich niemals Ruland ausliefern . . .

Alexis *einfallend*
Wenn es so etwas wie Schuld gäbe, würde ich mich hierin schuldig sprechen.

Hortense *fortfahrend*
Oder du durftest mir niemals wieder vor Augen treten.

Alexis
Drei Jahre hatte ich dir Zeit gelassen, Hortense. Dann solltest du noch einmal zu wählen haben. Die Zeit ist um.

Hortense
Willst du von neuem Gott bei mir spielen?

Alexis
Hätte denn ein wirklicher Gott, einer von denen, die auf Altären wohnen, ihn besser spielen können? Wie viele Modelle gibt es, die eine Olympia geworden sind?

Hortense
Du hast mich erzogen! Hast mich gebildet! Ich weiß, ich bin dir Dank schuldig . . .

Alexis
Bildung! Erziehung! Bin ich ein Schulmeister, Mädchen? Das ist wie kleine Münze, die man zu sich steckt, wenn man spazieren geht. Aber kann es ausreichen für die große einmalige Reise, die man Leben nennt? Ein Weib wie du bringt sein Kapital mit auf die Welt. Geschenk der Himmlischen ist alles! Du lerne es gebrauchen! Mehr habe ich dich nicht lehren können.

5*

Hortense

wirft den Kopf zurück, mit halb geschlossenen Augen

Deine Stimme schmeichelt sich ein, als wenn ich süßen Wein trinke.

Alexis

sie betrachtend

Du trägst noch immer dieses merkwürdige, gleichsam unsichtbare Licht auf deinen Zügen, wie der Engel vor dem Sündenfall.

Hortense

wie vorher

Oder ich liege an einem Bach, weit von hier, mit ganz hellgrünen Wellen, und bin siebzehn Jahre alt.

Alexis

Erinnerst du dich, wie ich dir einmal dein Wesen gedeutet habe?

Hortense

Es war ... Es war ... Was war es doch?

Alexis

Hast du dein Schlüsselwort vergessen, Otti?

Hortense

halb wie im Traum

Es war ... Es war ... Warum quälst du mich?

Alexis

Es muß dir selbst einfallen, damit du es nie mehr verlierst.

Hortense
richtet sich halb auf
Warum hast du mich weggeschenkt?

Alexis
Ich gedenke die Burg nicht ohne dich zu verlassen.

Hortense
Ich gehöre einem anderen.

Alexis
faßt sie scharf ins Auge
Leutnant von Liljefors ist tot.

Hortense
fährt auf
Bist du . . . bist du Sirius, daß die Menschen wie Glas vor dir sind?

Alexis
Sirius ist vielleicht nur mein dunkler Bruder. Darum haßt er mich so.

Hortense heftig
Was weißt du von Albert von Liljefors?

Alexis
Weshalb sollte ich meinen Doppelgänger nicht kennen, auch ohne daß wir uns begegnet sind? Man nimmt sein Spiegelbild mit sich durchs Leben wie einen versiegelten Brief. Nur daß die meisten ihn uneröffnet lassen.

Hortense
Vielleicht um nicht wahnsinnig zu werden.

Alexis

Wahnsinn ist bisweilen nur tiefere Erkenntnis. Menschen wie du und ich müssen ihm ins Gesicht sehen können. Er faßt ihre Hand.

Hortense schaudernd

Wie kalt deine Hand sich anfühlt!

Alexis

Sie ist ganz warm.

Hortense

Ich weiß nicht, wie ich darauf komme.

Alexis

Ist es nicht seltsam, daß mein anderes Ich in demselben Augenblick verschwinden mußte, wo ich selbst wieder an meinen Platz trat?

Hortense
wie vorher

Glaubst du an einen solchen Zusammenhang zwischen dir und ... dem anderen?

Alexis

Wäre es nicht möglich, daß schon mein bloßer Wille, dich zurückzufordern, hingereicht hätte, ihn auszulöschen?

Hortense

Wie schwül es ist! ... Müßt ihr Gespenster aus uns allen machen?

Alexis

Es ist der Geist der Burg, der bei hellem Tage umgeht. Ich kannte ihn schon, als ich hier jung war.

Hortense

Weshalb hast du mich in seine Gewalt gegeben?

Alexis

Es gehörte vielleicht zu deiner vorgeschriebenen Reise.

Hortense

Du nanntest es meine Probezeit. Aber es war dein Überdruß!

Alexis lächelnd

Schien es dir so?

Hortense

Du warfst ein paar schöne Sätze hin, wie einer auf der Laute klimpert und der andere hört's, horcht auf und fließt über von irgendeiner Hoffnung, irgendeiner Sehnsucht ...

Alexis

Dein Schlüsselwort, Hortina! Vergiß es nicht.

Hortense

Wonach du selbst drängtest, das ließest du mich wünschen. Und wenn du von meiner Sehnsucht sprachst, so meintest du deine eigene.

Alexis

Vielleicht liegt es daran, daß wir das gleiche

Schlüsselwort besitzen, kleine Otti, du und ich. Aber wie lautet es?

Hortense

ganz in sich versunken

Glaubst du, daß wir uns schon vordem einmal begegnet sind?

Alexis

Du warst ein Rokokofräulein an einem kleinen Fürstenhof. Ich kam und war so etwas wie ein Abenteurer. Es ging nicht gut aus mit uns beiden.
Er erhebt sich.

Hortense

Vielleicht muß es so zwischen uns sein.

Alexis

Du hattest schon damals diesen Zug, als seiest du fremd in deiner Welt, obwohl dein Gesicht doch wieder den echten Zeitcharakter hatte.

Hortense interessiert

Wie glaubst du, daß ich ausgesehen habe?

Alexis

Noch etwas mehr im Rokoko. Sonst so wie heute.

Hortense lächelt

Auch du scheinst mir nicht sehr verändert. Sie steht auf.

Alexis

Setzen wir unseren Rundgang fort! Sie wenden sich gegen die Mitte der Terrasse. Käthchen kommt lässigen Schrittes von links auf dem Wege, der aus der Stadt heraufführt. Hübsches Bürgermädchen von etwas leichtsinnigem Auftreten. Sie trägt ein ganz einfaches aber kokettes Trauerkleidchen.

Hortense
sie bemerkend
Das ist ja Käthchen!

Alexis
Ich dachte es mir.

Hortense
Woher kennst Du sie?

Alexis
Aus meiner Schülerzeit.

Hortense
Welcher Unsinn! Sie ist ein blutjunges Ding.

Alexis
Das war sie damals auch.

Hortense lächelt
Sie ähnelt wohl einer, die du kanntest?

Alexis
Der alte Text in einem neuen Einband!

Hortense
Es ist eine kleine Schneiderin aus der Stadt, die manchmal bei mir näht. Hat nicht Eltern, nicht Sippschaft. Sie soll es im Punkt der Liebe nicht sehr wörtlich nehmen. Sie schweigt, sieht Alexis scharf an. Was lächelst du?

Alexis
Es wachsen immer neue Äpfel nach.

Hortense
Reizt es dich schon, hineinzubeißen?

Alexis

Aber ob einer mit der göttlichen Frische wiederkommt, *er blickt Hortense an* mit jener ganz einzigen, das ist die Frage.

Hortense

erwidert seinen Blick, will etwas sagen. Plötzlich wendet sie den Kopf ab und schweigt.

Alexis

Du bist ja rot geworden, kleine Otti!

Käthchen

ist langsam von links näher geschlendert, grüßt bescheiden kokett Guten Tag, Frau Doktor.

Hortense

Guten Tag, Käthchen. Sie sind in Trauer?

Käthchen

Ich habe es mir über Nacht zusammengeschneidert.

Hortense

Ich wußte nicht, daß Sie Verwandte in der Stadt besitzen.

Käthchen

Frau Doktor ist es ja bekannt, daß ich ein Waisenkind bin.

Hortense

Was ist denn geschehen?

Käthchen

Trotzdem kann einem doch jemand Liebes sterben.

Hortense

Oh . . . dann . . .! Es tut mir sehr leid für

Sie. Wollten Sie zu mir, weil Sie auf die Burg kommen?

Käthchen

Ich bin von dem Herrn Richter Sirius vorgeladen.

Alexis

Was haben Sie verbrochen, hübsches Kind?

Käthchen

sieht ihn einen Augenblick an, wird sogleich zutraulich

Ein bißchen zu heißes Blut, gnädiger Herr! Weil man tanzen ging! Aber Tanzen kühlt.

Alexis

Sind Sie deshalb vor den Richter geladen?

Käthchen

Und jung ist man auch, wie Eva im Garten! Und kurz ist die Zeit! Warum soll man nicht tanzen dürfen?

Hortense

Tanzen ist streng verboten!

Alexis

Tanzen war stets verboten!

Käthchen

Ei nun! Man trifft sich mit dem Schatz vor dem Tor und läuft aufs Dorf. Eh' man's denkt, fliegt man herum. Meinje! Das waren selige Zeiten!

Hortense

Hat der Schatz Sie verlassen?

Käthchen

Der Schatz ist tot.

Hortense

Armes Ding! . . . Wie alt sind Sie, Käthchen?

Käthchen

Siebzehn dreiviertel.

Hortense

Du lieber Himmel!

Alexis

Als du siebzehn warst, Hortina . . .

Käthchen

Ich möchte den Herrschaften nicht zur Last fallen.

Alexis

Sprechen Sie sich nur aus, hübsches Kind.

Käthchen

Wer das dürfte! Unsereins ist aufgewachsen wie das Gras am Wege. Ein jeder putzt seine Schuhe daran.

Hortense

Brauchen Sie Hilfe, Käthchen?

Käthchen

Ein rechter Nichtsnutz bin ich! Ich weiß es wohl. Ich wünschte, ich wäre ein Mann!

Hortense

Was hätten Sie davon?

Käthchen

Ich trüge Hosen und ließe die Mädchen zappeln. Die sollten sich die Augen ausgucken!

Hortense

Schlank genug wären Sie dazu, Käthchen.

Käthchen

Jetzt zum Herrn Sirius! Geh' es wie es geht! Herr Richter! werd' ich zu ihm sagen. Was tun Sie mit einem Unkraut wie ich? Mit sechzehn hab' ich angefangen. Ich habe mir die Lippen wund geküßt und die Glieder mürbe getanzt. Mein Schatz ist tot. Machen Sie es gnädig mit mir! Gouverneur von Liljefors tritt rechts vorn aus der Pforte des Burgportals.

Hortense

zu Alexis

Der Gouverneur! Sie wendet sich zum Gehen.

Alexis

Gott mit Ihnen, Käthchen! Er wird Sie besser verstehen, als der Richter Sirius.

Käthchen

knickst, wendet sich zögernd nach rechts vorn.

Hortense

zu Alexis, während sie langsam gegen den Hintergrund gehen

Hast du einmal in unseren Burgbrunnen hinabgesehen?

Alexis

sieht sie fragend an.

Hortense

Er ist sehr tief. Aber wenn die Sonne senkrecht hineinscheint, so meint man sein eigenes Bild darin zu erkennen, und nach einer Minute weiß man nicht mehr, ob man dort unten ist oder hier oben.

Alexis

Nun?

Hortense

In solch einen Brunnen hab' ich eben geblickt.
Beide nach hinten ab.

Käthchen

ist währenddes nach rechts vorn gelangt, knickst tief vor dem Gouverneur.

Gouverneur

Wohin des Wegs?

Käthchen

Ich bin vor den Herrn Richter Sirius geladen, Euer Exzellenz.

Gouverneur

wird aufmerksam

Sie sind die ...?

Käthchen nickt

Das Käthchen aus der Schuhgasse bin ich, Euer Exzellenz, das manchmal zum Nähen auf die Burg kommt.

Gouverneur

halb für sich

Der Junge hatte Geschmack! Zu Käthchen Sie sollen sich mit meinem Neffen ...

Käthchen

Wenn Euer Exzellenz es schon wissen . . .!

Gouverneur

Sie sollen sich mit dem verstorbenen Leutnant von Liljefors eingelassen haben?

Käthchen

wischt sich die Augen

Der Ärmste! Weg aus der Welt wie vom Blitz getroffen! Daß es so rasch mit uns Menschen geht! Und nicht einmal ein richtiges Erdenplätzchen im Tod! Ein Fraß für die Fische!

Sirius

tritt aus der Pforte des Burgportals, die sich geräuschlos öffnet und ebenso wieder hinter ihm schließt, zu Käthchen

Sie sind die Katharina Schittewanz?

Käthchen

Käthchen Schittewanz. Zu Befehl, Herr Richter.

Sirius

Sie waren auf drei Uhr vorgeladen. Es ist vier.

Käthchen

Ich habe mit meinem Trauerkleid zu tun gehabt, Herr Richter. Die Nacht durch hab' ich daran gesessen und den halben Tag bis jetzt. Ganz wund sind meine Finger!

Sirius

Sie waren zum Verhör geladen, nicht zum Begräbnis.

Käthchen

An einem solchen Tag im hellen Fähnchen auf die Straße, und der Schatz schwimmt irgendwo tot im Fluß . . .? Da wär' ich ja eine schlechte Person, Herr Richter!

Sirius

Sie geben die Beziehungen, die unerlaubten, zu dem verschwundenen Leutnant von Liljefors zu?

Käthchen

Meinje, Herr Richter! Es ist ja doch alles aus und vorbei. Fürs Kloster bin ich nun mal nicht geboren. Ich bin eine Schittewanz. Die haben das nicht im Blut.

Gouverneur

Sind noch andere Ihres Namens in der Stadt?

Käthchen

Ich bin die letzte, Euer Exzellenz.

Sirius

Begeben Sie sich in das Verhörzimmer, Schittewanz, und erwarten Sie dort, was über Sie bestimmt werden wird.

Käthchen

Zu Befehl, Herr Richter.

Sirius

Sie werden auch über Ihre Beziehungen zu anderen Männern auszusagen haben.

Käthchen

Machen Sie es gnädig mit einem jungen Ding, Herr Richter! Sie knickst vor beiden, dann rechts durch die Pforte des Burgportals ab.

Gouverneur

Ich möchte diese Bitte der hübschen Durchgängerin unterstützen, Sirius. Machen Sie es gnädig mit der letzten Schittewanz.

Sirius

Die Dirne gehört in das Haus hinter der Stadtmauer. Man wird die letzte Schittewanz dem letzten von Reuterbusch übergeben. Er scheint mir der geeignete Patron für das, was sie treibt.

Gouverneur

Die Kleine war für meinen leichtsinnigen Herrn Neffen das, was der Baldrian für die Katze ist. Der Junge hatte guten Appetit! Potz Wetter!

Sirius

Eurer Exzellenz Neffe hat mit seinem Appetit das ganze Revier in Stadt und Burg abgeweidet.

Gouverneur

Wollen Sie alle, bei denen mein Neffe gegrast hat, Reuterbusch zuführen lassen?

Sirius

Im Geiste eines höheren Gesetzes geschähe es mit Recht.

Gouverneur

Ich pflege sonst nicht in Ihrem Brei herumzurühren, Sirius.

Sirius

Leutnant von Liljefors hat nach freiem Ermessen gehandelt, als er sich zur Flucht entschloß.

Gouverneur *fortfahrend*

Aber es dreht sich hier nicht um eine kleine Nebenperson, nicht um eine beliebige Schittewanz, sondern um einen Träger des Namens Liljefors.

Sirius

Die Libertinage des jungen Mannes begann ruchbar zu werden. Er hat die junge Frau eines angesehenen Mannes aus der nächsten Umgebung Eurer Exzellenz als Geliebte besessen. Gefahr der Entdeckung stand bevor.

Gouverneur

Durch wen?

Sirius

Zu allem Überfluß hat Leutnant von Liljefors sich unter seinem Stande verlobt gehabt.

Gouverneur

Das ist mir neu.

Sirius

Das betreffende Mädchen ist die Tochter eines Bürgers aus der Stadt und Freundin eben jener jungen Frau, die seine Geliebte war.

Gouverneur

Die Nüchterlin! Er macht ein paar erregte Schritte.

Sirius

Sollte danach der Träger des Namens Liljefors nicht Gründe genug gehabt haben, das Weite zu suchen? Wie hätte er seinem Oheim und Gouverneur gegenüber treten sollen, wenn alles ans Licht kam?

Gouverneur

wendet sich gegen Sirius

Sie haben eine gefährliche Art, Vorsehung zu spielen, Sirius.

Sirius

Die Sühne der beleidigten Moral! Ich bin eingesetzt dafür.

Gouverneur

macht wieder ein paar Schritte

Vorgestern spät abends schreiben Sie mir, daß mein Neffe in den Tod gegangen sei.

Sirius

So lautete die Abmachung zwischen ihm und mir. Leutnant von Liljefors war es um einen Vorsprung für seine Flucht zu tun. Der Anschein seines Todes konnte dazu dienlich sein.

Gouverneur

Wenn der junge Mensch entfernt werden mußte, so brauchte er keinen Trauerkondukt auf die Reise.

6*

Sirius

Eurer Exzellenz Neffe war, was man von exzentrischer Gemütsart nennt.

Gouverneur

Vorgestern schreiben Sie mir, daß der Junge tot sei. Gestern teilen Sie mir mit, daß er lebt. Wozu der ganze Lärm? Auch ich bin hier für etwas eingesetzt.

Sirius

Ich habe meine Kompetenzen nicht um Haaresbreite überschritten.

Faustina

tritt rasch aus dem Burgportal rechts

Ich suche Frau Doktor Ruland!

Sirius

Fräulein Nüchterlin! Ich erwarte Sie in meinem Verhörzimmer. Er wendet sich nach rechts.

Faustina

mit Schärfe

Zu welchem Zweck?

Sirius

In Sachen des Leutnants von Liljefors, Ihres Verlobten.

Faustina

Sind Sie verrückt geworden?

Sirius

Das Wort sei Ihrer Trauer nachgesehen. Rechts ab.

Faustina

Das kann er nur von einem Menschen wissen, wenn er selbst ein Mensch ist und kein Vampir!

Gouverneur

Von wem, Sie prachtvoll gesträubte Fasanhenne?

Faustina

Von Hortense Ruland! . . . Im übrigen bemerke ich, daß ich, obwohl nur weiblichen Geschlechts, nicht zum Tierreich gezählt zu werden wünsche.

Gouverneur

Was hatten Sie an dem jungen Menschen gefressen, mein hitziges Fräulein?

Faustina

Ich gebe keine Auskunft.

Gouverneur

Glauben Sie, daß Sie eine Liljefors hätten werden können, ohne mich?

Faustina

Man hätte Sie nicht erst gefragt.

Gouverneur

stellt sich vor sie hin und kreuzt die Arme

Sie behaupten, Sie seien mit meinem Neffen verlobt gewesen?

Faustina

Ja! Und dreimal ja!

Gouverneur

immer mit verhaltenem Wohlgefallen

Sie wären also schon jetzt gewissermaßen zur Familie gehörig?

Faustina

Ich verzichte darauf! Sie will gehen.

Gouverneur

vertritt ihr den Weg

Halt!

Faustina

Hier ist zum Überfluß der Ring! Sie hält einen Ring in die Höhe, den sie aus dem Busen gezogen hat.

Gouverneur

Das corpus delicti!

Faustina

Mit Namenszug!

Gouverneur

nimm den Ring, betrachtet ihn

A. v. L. Vor vierzehn Tagen!

Faustina

Ich habe nun hoffentlich die Wahrheit gesagt?

Gouverneur

Sie haben sich getäuscht. Vielmehr: Sie sind getäuscht worden!

Faustina

außer sich

Das ist . . . das ist . . . infam!

Gouverneur

Vor zehn Minuten hat ebendort eine kleine Näherin gestanden . . .

Faustina

Die Schittewanz?

Gouverneur

Sie werden sie im Verhörzimmer des Herrn Sirius wiederfinden.

Faustina aufdämmernd

Käthe Schittewanz . . .? Sie ging an mir vorbei. Was ist mit ihr?

Gouverneur

Sirius hat sie kommen lassen. In gleicher Sache wie Sie, mein schönes Kind.

Faustina
außer sich

Lüge! Nichts als Lüge!

Gouverneur

Die Kleine gesteht es offen zu.

Faustina
schlägt die Hände vors Gesicht

In Konkurrenz mit der! . . . Mit Käthchen Schittewanz!

Gouverneur vorsichtig

Sie war nicht die Einzige.

Faustina
schreit auf

Hortense Ruland! Jetzt glaube ich alles! Im Hintergrund werden Alexis und Hortense sichtbar, die über das Gemäuer herabsteigen.

Gouverneur
bemerkt sie, zu Faustina

Schreien Sie keine Namen in den Weltraum!

Faustina

Ich schreie es ihr ins Gesicht!

Gouverneur

Kinder brauchen einen Vormund. Er hält ihr den Mund zu.

Faustina

reißt sich los

Empörend!

Gouverneur

Hier ist Ihr Ring zurück.

Faustina

nimmt den Ring, wirft ihn auf den Boden

Da! So werfe ich die Erinnerung von mir!

Gouverneur

bückt sich nach dem Ring

Ich hebe ihn auf als Erbe meines Neffen. Der Ring gehört zum Nachlaß mit allem was daranhängt. Er küßt Faustinas Ringfinger.

Faustina

mit den Tränen kämpfend

Gibt es nur Zyniker in dieser Welt?

Gouverneur

Wer sie regieren will, der muß es werden.

Faustina

will gehen.

Gouverneur

Wohin?

Faustina

Zum Richter Sirius. In Sachen des Leutnants von Liljefors, meines ehemaligen Verlobten.

Gouverneur

Ich geleite Sie.

Faustina

mit sich ringend

Mir ist, als stünde ich nackt auf dem Markt!

Gouverneur

mit Geste, indem er sich verbeugt

Darf ich Sie mit meinem Mantel schützen?

Faustina

Ich verachte alle Menschen! Am meisten mich selbst!

Gouverneur

Sie haben einen Vormund nötig. Ich ernenne mich hiermit dazu.

Faustina

mit Blick auf Hortense, die mit Alexis sich nur langsam nähert

Wie blind ich war! Wie sie zu lächeln weiß! So lächeln Kinder sich in den Schlaf! Für dieses Lächeln müßte man sie peitschen!

Gouverneur

Keine dramatische Szene auf der Burgterrasse, mein Kind! Hier ist einmal leibhaftige Geschichte gemacht worden und rotes Menschenblut geflossen, wogegen das unsrige nur Kamillentee ist.

Hortense

ist näher gekommen

Hast du mich gesucht, Faustina?

Gouverneur

zu Faustina

Kommen Sie!

Faustina

zu Hortense, nach einem langen Blick auf sie

Ich glaubte, zwei Menschen zu besitzen.

Hortense

Nun?

Faustina

Beide waren Luft. Sie geht rasch nach rechts ab.

Gouverneur

folgt ihr, indem er zu Hortense und Alexis hinüber grüßt. Plötzlich wendet er sich zu Hortense zurück

Der schwedische Reitergeneral kommt bei der blonden Dame um seine Entlassung ein.

Hortense

Ist unser Zeitalter vorbei?

Gouverneur

Die Welt marschiert weiter. Unsere Nachfolger stehen schon vor der Tür. Man muß die Stunde seines Rücktritts kennen. Er grüßt noch einmal zu beiden hin, dann ebenfalls rechts ab.

Alexis

kommt näher

Was bedeutet das?

Hortense

In dreißig Jahren läuft manche Rechnung auf, mein Freund.

Alexis

Wir sind alle unendlich viel älter als wir wissen.

Hortense

Oder bin ich erst seit vorgestern an diesem Ort? Ich erinnere mich wirklich nicht genau.

Alexis

Erfuhrst du sie auch schon, Hortina, die doppelte Maske, die dem Leben eigentümlich ist? Jetzt ein Kindergesicht, verschleiert, zukünftig, mit hundert Fernblicken wie das weite grüne Land dort draußen. Er hat Hortenses Arm ergriffen und führt sie nach links zu den Burgzinnen hinüber. Jetzt ein Greisenantlitz, vergletschert, zerkrampft, wie die Burgmauern um uns herum.

Hortense

Ich bin sehr krank! Sie sinkt auf die Bank in der Zinnennische.

Alexis

faßt ihre Hand

Ich will dein Arzt sein.

Hortense

Kannst du Tote bannen?

Alexis

Liljefors! Er läßt ihre Hand los, macht ein paar Schritte.

Hortense

Du weißt es längst.

Alexis

Dieser junge Mann mußte zerbrechen.

Hortense

sieht zu ihm auf

Meinst du? Glaubst du?

Alexis

Wie eine Achse bricht, weil das Gefährt überlastet ist. Er hatte seine Lebenskutsche zu hoch bepackt.

Hortense

Rette mich! . . . Sie fällt mit dem Kopf auf die Mauer.

Alexis
umfaßt sie

Otti! . . . Mädchen!

Hortense

Ich werde wahnsinnig!

Alexis

Hortina! . . . Deinen Liljefors hat es nie gegeben.

Hortense
richtet sich auf

Was . . . Was soll das heißen?

Alexis

Liljefors ist nur ein Traumbild von dir gewesen. Mein anderes Ich, Hortense. Erst deine Sehnsucht hat es geschaffen.

Hortense aufschreiend

Albert von Liljefors hat doch gelebt!

Alexis

Was dein an ihm war, das lebt noch jetzt. Denn ich bin ja da. Und was tot von ihm ist, wenn es tot ist, das ist es durch seine eigene Schuld. Nicht durch deine!

Hortense

Ich sehe ihn des Nachts. Er steht in meinem

Zimmer und legt die Hand über die Augen. Was das für merkwürdig leere vergangene Augen sind!

Alexis

Hortense! Brenne es dir in deine Seele. Nur dein Bild von ihm ist tot. Und es ist nichts als ein plumper Zufall, daß auch der, der er für die andern war, tot sein mag.

Hortense

Sage mir, daß er lebt!

Alexis

Lebend oder tot ... Ich spreche dich von ihm frei.

Hortense

Als ob einer den andern von irgend etwas freisprechen könnte!

Alexis

Deine Krankheit ist das Gewissen, Hortense. Fast alle Menschen von heute leiden daran.

Hortense

Wie gesund du dann bist!

Alexis

Schneide es ihnen heraus, und sie sind geheilt. Aber die Operation ist lebensgefährlich. Deshalb muß sie ein Geheimnis bleiben.

Hortense

nach einer Pause

Es gab eine Zeit, wo auch ich so war.

Alexis

Olympia Vanotti, erstes Kapitel.

Hortense

Ich hatte blanke Augen und Nerven wie von Draht. Wäre einer von euch mir zuliebe verrückt geworden, so hätte ich nur gelacht. Denn ich kannte euch.

Alexis

Ich sah dich an Hans Lebrechts Grab stehen. Du erschienst mir wie eine kleine Fürstin mit dem mattblonden Haar und der aufreizenden Blässe, wie eben jetzt wieder.

Hortense

Zuweilen wache ich mitten in der Nacht auf und frage mich: Ist es möglich, daß du das einmal warst, so jung, so ohne Bedenken? Aber dann erblicke ich plötzlich dich vor mir und weiß, wie alles kam.

Alexis

Sprich es aus!

Hortense

Du hast mich gebrochen.

Alexis

mit unmerklichem Lächeln

Der Mensch ohne Gewissen!

Hortense

Niemandem wäre es gelungen! Nur dir!

Alexis

Es war ein Weg, Hortina, nicht ein Ziel. Wir müssen bisweilen in die Runde gehen. Wenn wir auf unsern Ausgangspunkt zurückkehren, können wir die Erde umquert haben.

Hortense

Wäre es nicht zum Lachen, so wäre es zum Weinen: Der Mensch, der kein Gewissen kennt, hat mich damit behaftet!

Alexis

Du hättest mit Menschenleben gespielt. Du brauchtest dieses Schutzgift von Gesetz und Bildung in dein Blut hinein.

Hortense

Ich war tapfer wie eine Katze, als ich dir in die Hände lief. Als du mich fortgabst, konnte ich aufwarten wie ein Pudel.

Alexis

Vielleicht mußtest du wieder du werden. Deshalb zog es dich hinaus.

Hortense

Du wolltest es so.

Alexis

Du wolltest es, Hortense!

Hortense

Du locktest mich mit der kleinen Stadt. Die stillen

Gassen, in denen das Gras wächst. Die spinnigen Giebelhäuser, wie eine Veteranengarde. Die weißen Mullgardinen hinter den Fensterscheiben. Die Bögen und die Lauben und die rotbraunen Burgquadern über dem gelben Fluß. Und Frieden! Frieden überall! . . . O! Wie ich dich heute durchschaue!

Alexis

Du warst ein wenig müde geworden, schöne Otti. So etwa, wie wenn man an einem Tage besonders früh aufgestanden ist und es beschleicht uns diese Vormittagserschöpfung. Und plötzlich erschien dir, halb im Traum, das Bild der kleinen Stadt, aus der du selbst gekommen warst. Eine ganz andere als diese hier.

Hortense

sehr lebhaft

Dort lachen die Menschen! Dort duftet es von den Wiesen! Dort blüht es in alle Tore hinein! Wie kannst du meine Heimat mit einem Gefängnis vergleichen?

Alexis

Es mußte erlebt werden, Otti.

Hortense

steht auf

Christof Alexis! Entsinnst du dich eines Heimwegs in einer Juninacht?

Alexis

Ich rieche noch den Lindenduft vom Kanalufer her!

Hortense

Ruland ging neben uns.

Alexis

Am nächsten Tage gabst du ihm dein Wort.

Hortense

Nachdem du in jener Nacht mir den Abschied gegeben hattest.

Alexis

mit unmerklichem Lächeln

Klang es dir danach?

Hortense

Du sprachst von Abnützung der Leidenschaft. Von Entgöttlichung! Von Versandung!

Alexis

Ich sagte: Lieber ein Ende in Schmerzen, als ein Ende in Gewohnheit.

Hortense

Da ging ich zu meinem Archivar.

Alexis

Unsere Probezeit ist abgelaufen, Hortense.

Hortense

Deine Olympia Vanotti ist tot.

Alexis

Ich lasse sie auferstehen.

Hortense

Sage mir, wer ich bin?

Alexis

Die immer war und immer sein wird, die eine, immer gleiche.

Hortense

Sage mir, woher ich komme?

Alexis

Aus allen Zeitaltern. Du bist in unzähligen Gestalten geliebt und begehrt worden.

Hortense

Sage mir, wohin ich gehe?

Alexis

Durch alle Zeitalter. Du wirst in unzähligen Gestalten geliebt und begehrt werden.

Hortense

Es gibt Stunden, wo ich mich selbst nicht mehr erfasse. Wo ich in tausend Tropfen zu zerrinnen glaube, als würde ich von einer Hand, die ich nicht kenne, über die Erde gegossen und jeder, den es dürstet, könnte mich trinken. Ist das Verworfenheit, Christof Alexis?

Alexis

Ist der Quell verworfen, der in der Wüste aus dem Stein springt, und wer da kommt den tränkt er?

Hortense

Der Quell weiß nichts von sich. Warum hast du mich gelehrt, von mir zu wissen?

Alexis

Einmal kam ein Mann des Wegs. Und wie er sich herniederbeugte und trank, erkannte er, daß es ein Quell von einziger Art sein müsse. Denn er verstand plötzlich die Sprache der Tiere und der Pflanzen und der Menschen, soviel ihrer durch die Wüste zogen, und sogar die Steine begannen ihm zu reden. Die andern, die vor ihm getrunken, hatten nichts davon gemerkt. Es war ein Dichter. Aber das Wort war damals noch nicht erfunden.

Hortense

Was tat der Mann hierauf?

Alexis

Er ging seiner Wege, wie er gekommen.

Hortense

Und überließ den Quell denen, die blind und stumpf waren!

Alexis

Es sollte eine Probe sein, Hortense, ob er den Quell fortan noch brauchen werde.

Hortense

O! Wie ich dich heute durchschaue!

Alexis

Nach Jahren kam derselbige Fremde desselbigen Wegs gegangen, um wiederum aus jenem Quell zu trinken, dessen Wunder er einst teilhaftig geworden.

7*

Hortense

Da war der Quell versiegt. Es hatte ihn gelangweilt, immer weiterzufließen, nachdem der einzige Kenner fort war.

Alexis

Und der Mann schlug gegen den Felsen. Und siehe da! aus dem Stein sprang, wie der Funke aus dem Kiesel, auf den ersten Schlag des Mannes jener erloschene Quell, jung und silberklar wie ehedem.

Hortense

schlägt die Augen zu Alexis auf. Plötzlich geht ein Zittern über ihren Leib. Sie neigt den Kopf, sinkt Alexis an die Brust

Trinke! . . . Trinke!

Alexis

umfängt sie und küßt sie.

Kurzes Schweigen

Alexis

indem er sich von ihr löst

Jetzt weißt du den Schluß der Geschichte.

Hortense

Die Quelle fließt, Christof Alexis! Und viele ziehen vorbei.

Alexis

Ihre Seele gehört nur dem einen, der sie zu wecken verstand. In immer neuen Farben singt er sie. Immer neu entspringt sie ihm aus dem Stein.

Hortense
blickt ihn mit einem fremden Lächeln an

Dichter!

Alexis
ebenfalls lächelnd

Geliebte eines Dichters!

Hortense
wie vorher

Gesetzt, der Mann in deiner Geschichte wäre zu lange fortgeblieben, und es wäre ein Jüngerer gekommen und auch er hätte etwas von jener Kraft besessen, zu Tieren und zu Pflanzen und zu Menschenseelen zu reden?

Alexis kalt

Ich wußte nicht, daß auch Leutnant von Liljefors ein Dichter gewesen ist.

Hortense
sehr heftig

Nenne den Namen nicht mehr vor mir! Sie verbirgt den Kopf in den Händen.

Alexis
klopft sich vor die Stirne

Gehörte nicht auch das notwendig zu meinem Doppelgänger? Ich Narr meiner selbst!

Ruland
kommt rasch von links den Stadtweg herauf

Gattin! Freund! Mein Buch! . . . Mein Buch! Er schwenkt einen ziemlich dicken Band in der Luft, eilt auf die beiden zu.

Alexis

Deine Festschrift zur Jahrhundertfeier?

Ruland

Gelobt seien Schüler und Hengstmann! Sie haben Wort gehalten. Nicht auszudenken der morgige Auftakt des Jubelfestes ohne die feierliche Überreichung meines Buches an Seine Exzellenz, den Gouverneur!

Alexis

Ich beglückwünsche dich. Er reicht ihm die Hand.

Ruland

schüttelt sie

Dank! Dank! Zu Hortense Und jetzt die Überraschung! Er überreicht ihr das Buch, indem er eine Seite aufschlägt.

Hortense

liest, läßt das Buch ohne ein Wort sinken.

Alexis

Laß einmal sehen. Er nimmt das Buch aus Hortenses Hand, liest „Seiner einzig geliebten Lebensgefährtin. Der Verfasser."

Ruland

zu Alexis

Dieses Buch wäre nie ohne diese Frau geschrieben worden. Die andern Bände werden folgen.

Alexis

wieder lesend

„Erste Abteilung: Vorgeschichte." „Verlegt bei Schüler und Hengstmann."

Ruland fröhlich

Das Wichtigste unterschlägst du mir!

Alexis
wieder lesend
„Mit einem Anhang: Zur Entstehungsgeschichte des Buttermilchturms.“

Ruland
deutet auf das Buch
Drei Dutzend neue Dokumente! Ich Glückspilz ich!

Alexis
In deinem Horoskop scheinen Merkur und Venus ausschlaggebend zu sein.

Ruland
Wie ist es möglich, daß jemand wie du einem solchen Aberglauben huldigt?

Alexis
Die Sterne lügen nicht, mein Bester. Aber sie erlauben sich manchmal eine tragische Ironie mit uns, deren Sinn wir erst erfassen, wenn es zu spät ist. Er gibt Ruland das Buch zurück.

Ruland
Behalte den Band! Schüler und Hengstmann liefern mehr davon. Er zieht noch zwei weitere Bände aus seinen Taschen, überreicht einen davon Hortense Dem Jugendfreund und dem Weib meiner Wahl den Erstling meiner literarischen Zeugungskraft!

Hortense
nimmt schweigend das Buch.

Ruland
sieht sie an
Noch immer sprachlos, Schatz?

Hortense
neigt den Kopf

Die Muse des Buttermilchturms dankt.

Ruland kopfschüttelnd

Welch ein frostiger Witz, Liebste, in einem solchen Augenblick!

Hortense

Verzeih vielmals!

Ruland
ergreift ihre Hand

Dank für das Wort! Zuvörderst aber für diesen ersten Band, der mir aus deiner Liebe entsprossen ist! . . . Und nun, Freund Christof, führe ich dich persönlich an die Stätte, wo er zusammengetragen und niedergeschrieben ist. In das Burgarchiv.
Er faßt Alexis unter dem Arm, deutet auf das Burgportal.

Alexis
zu Ruland

Du bist der beneidenswerteste Mensch unter der Sonne!

Ruland

Genau das Gleiche hast du mir vor nahezu vierundzwanzig Jahren hier an der gleichen Stelle gesagt.

Alexis
blickt nach links hinüber

Wer ist die Erscheinung mit dem roten Turban, die dort heraufsteigt?

Hortense

Es wird Herr Nüchterlin sein.

Alexis

Mein alter Freund und Gönner als Hindu verkleidet!

Hortense

Er macht seinen Spaziergang auf die Burg.

Ruland

hat nachdenklich sein Buch betrachtet

Es handelte sich dazumal um eine Art von Wette, wer von uns beiden zuerst sein Buch über die Burg herausgebracht haben werde.

Alexis

Du hast die Wette gewonnen.

Ruland

Mein Buch ist da. Wann kommt das deine?

Alexis

Es ist ein Roman. Ich suche noch die Lösung.

Hortense

Geht er gut aus oder schlecht?

Alexis

Es gibt eine Frauengestalt darin, die du kennen dürftest.

Ruland

Wie merkwürdig!

Alexis

Möglich auch, daß das Buch nie ans Licht kommt.

Hortense

Dann würde es ein Geheimnis bleiben, wer die Frau darin war?

Alexis

Es könnte mich gelüsten, das Werk zu vernichten, noch ehe es fertig ist.

Ruland

sehr lebhaft

Freund! Freund! Das wäre Kindermord!

Hortense

Ich wußte nicht, daß du dich auch für Kinder interessierst.

Ruland

Geisteskinder, mein Schatz!

Nüchterlin

ist links erschienen, lüftet seinen Turban

Gott zum Gruß, Pilgersleute!

Alexis

zu Nüchterlin

Kennen Sie Ihren einstigen Schüler, Vater Nüchterlin?

Nüchterlin

Es gibt Erinnerungsstalaktiten, die dem Tropfenfall der Jahre trotzen. Er umarmt Alexis nicht ohne Größe.

Ruland

Entsinnen Sie sich, Nüchterlin, daß wir unter Ihrem

Patronat uns im „Ritter“ den ersten Weinrausch getrunken haben, Alexis und ich?

Nüchterlin

Ich las euch, meine Zöglinge, die Lieder des Hafis, indes ihr euch anschicktet, unter den Tisch zu sinken.

Ruland

mit fröhlichem Kopfschütteln

Daß man einmal ein solcher Schlauch gewesen sein soll!

Alexis

Sie haben derweil Ihren Stil zur Vollendung gebracht, Meister Nüchterlin?

Nüchterlin

Zehn Jahre auf der Walze, mein Zögling!

Alexis

Haben Sie das Land Ihrer Sehnsucht betreten?

Nüchterlin

mit Hoheit

Die Stirn mit Gangeswasser genetzt und den Dalai Lama von Angesicht zu Angesicht erblickt.

Ruland erstaunt

Wann sollte sich das abgespielt haben, Papa Nüchterlin? Mich dünkt, ich wüßte seit zwanzig Jahren in Ihrer Chronologie so ziemlich Bescheid?

Nüchterlin

Es gibt Unterschiede in der Zeitmessung, geehrter

Kalendermann, je nachdem man sich auf dem Mond oder auf dem Aldebaran niedergelassen hat.

Ruland
kopfschüttelnd, zu Alexis

Auf ins Burgarchiv! Er wendet sich nach rechts.

Alexis
zu Nüchterlin

Abends im „Ritter"! Er folgt Ruland. Beide nach rechts ab.

Nüchterlin
ihm nachwinkend

Meine Liebe als Teppich unter deine Füße!

Hortense
sehr bleich

Sie bringen etwas, Meister Adam ...?

Nüchterlin

Man lasse den Boten die Botschaft nicht entgelten ...

Hortense heftig

Er ist gefunden?

Nüchterlin
schüttelt den Kopf.

Hortense heftig

So lebt er also! Ehe ich nicht weiß, daß er tot ist, will ich, daß er lebt! Denn wie könnte ich noch leben, wenn ich wüßte, daß er tot ist?

Nüchterlin

Blonde Fremde! Unser junger Pilgersmann befindet sich hinter jenen Zugbrücken und Toren, von wo kein Ruf ihn mehr zurückholt. Er zieht einen Brief hervor.

Hortense

Sein letztes Wort ...? Für mich? Für wen? ... Sie entreißt ihm den Brief, liest die Aufschrift. Für Sie! ... Sie wirft ihm den Brief hin.

Nüchterlin

hebt ihn auf, entfaltet ihn, liest

„Mein teurer Meister!“ Er hält inne, wischt sich über die Augen. Mein doppelt teurer Schüler! Denn du bist mir deine ganze Zeche schuldig geblieben. Und du stakst tief in meiner Kreide. Er macht eine große Gebärde, liest weiter „Mein teurer Meister! Manche gelangen hoch zu Jahren und werden ihrer selbst nicht überdrüssig. Ich bin fünfundzwanzig und habe mich satt! Und da wir den unzertrennlichen Reisegesellen, als der wir uns selbst auf die Welt kommen, durch kein anderes Mittel von uns abzuschütteln vermögen ... Wohlan denn! Grüßen Sie, teurer Meister, grüßen Sie mir die Eine, die es war und nicht hat sein wollen. Taedium vitae! Albert von Liljefors.“

Hortense

Wie heißen die letzten Worte?

Nüchterlin

Überfressen am Leben!

Hortense

Zeigen Sie her! Sie greift nach dem Brief, überfliegt ihn, wiederholt halblaut Grüßen Sie mir die Eine, die es war ... Sie steckt den Brief zu sich.

Nüchterlin

Und nicht hat sein wollen.

Hortense

Ich glaube nicht mehr, daß Sirius die Schuld an seinem Tode trägt.

Nüchterlin

Wer sonst, holdes Wahngebilde?

Hortense

sieht ihn bedeutungsvoll an

Vielleicht die Eine, die es war und nicht hat sein wollen!

Nüchterlin

erwidert ihren Blick, nach einer Pause

Unser junger Adept hätte sich den Endsprung über den Grenzgraben leichter machen können.

Hortense

Wie das?

Nüchterlin

gedämpft, indem er nähertritt

Ein Wort zu mir hätte genügt.

Hortense

tritt ebenfalls näher

Was wollen Sie sagen?

Nüchterlin bedeutungsvoll

Wozu den Kopf in gelbes Schlammwasser tauchen oder sich einen glühenden Bleipfropfen durch die Hirnschale jagen? Es gibt Arzeneien, die uns wie im Spiel genesen machen.

Hortense
blickt ihn fest an

Besitzen sie eine?

Nüchterlin
zieht sie dicht an sich heran

Von einem Fakir zu Benares. Wir lebten lange in Brüderlichkeit. Sie hat die Kraft, uns die Todesbarke zu einer Liebesgondel umzudichten.

Hortense

Und wirkt unfehlbar?

Nüchterlin

Rascher als der Gedanke über den Horizont blitzt.

Hortense

Meister Adam, Sie haben mich an ihre Freundschaft glauben lassen?

Nüchterlin

Besagter Fakir hatte die Stufe der vorletzten Wiederkunft erreicht. Ihm war bewußt, daß er nur noch einmal in die Welt zurückzukehren habe.

Hortense

Es könnte eine Stunde kommen, wo Sie sie mir beweisen müßten.

Nüchterlin

Umsonst, Nirwana zu suchen, solange Krishna uns umfängt! Es ist noch weit für uns bis zur letzten Wiedergeburt, Pilgerin.

Hortense
sieht ihn fest an

Ich werde die Arzenei von Ihnen haben, wenn die Stunde da ist? Sirius tritt rechts aus dem Burgportal.

Nüchterlin
erblickt ihn

Der Großinquisitor!

Hortense
faßt seinen Arm

Ich werde die Arzenei haben?

Nüchterlin halblaut

Unter einer Bedingung!

Hortense ebenso

Welche?

Nüchterlin

Daß der Patientin nicht anders mehr zu helfen ist.
Er hält ihr die Hand hin.

Hortense
zaudert einen Augenblick, dann schlägt sie ein

Es ist gut.

Nüchterlin
mit Blick auf Sirius

Der Pilger schüttelt den Staub von seinen Füßen.
Rasch nach dem Hintergrund, wo man ihn über das Burggemäuer hinaufklimmen und verschwinden sieht.

Pause

Sirius
der solange unter dem Burgportal gestanden und vor sich hingeblickt hat, tritt näher

Der Narr geht!

Hortense
ohne ihn anzublicken

Der Heilige kommt.

Sirius

Ihre Zunge ist eine Dolchspitze, Hortense Ruland

Hortense
mit plötzlicher Wendung zu ihm

Ich habe Ihnen etwas abzubitten, Sirius. Sie sind unschuldig daran, daß Leutnant von Liljefors in den Fluß gegangen ist. Der wirkliche Schuldige ist eine ganz andere Person.

Sirius

Wie gedenkt jene . . . ungenannte Person ihre Schuld zu sühnen?

Hortense

Sie werden es rechtzeitig erfahren.

Sirius
tritt dicht an sie heran

Man büßt nicht durch den Tod, Hortense Ruland
Man büßt durch das Leben.

Hortense

Seit wann so duldsam, Sirius?

Sirius

Warum sollte nicht einmal Gnade für Recht ergehen, wenn der Sünder oder die Sünderin Reue entwickelt und obendrein die Rosen blühen?

Hortense

Es ist ein Glanz auf Ihrem Gesicht ...! Sollten Sie jemandem Zuchthaus diktiert haben?

Sirius

Wiederum die Dolchspitze, Hortense Ruland!

Hortense lächelnd

Ich habe manchem Gefahr gebracht, wie man sagt. Die letzte, die ich bringen werde, ist es jedenfalls nicht für Sie.

Sirius

dicht bei ihr

Ich liebe Gefahr! Ich suche Gefahr! Ich brauche sie! Ich bin das Schiff, das geradeswegs auf den Magnetberg steuert und sich nicht fürchtet!

Hortense

wie vorher

Das Schiff wird nie ans Ziel gelangen.

Sirius

in ihre Betrachtung versunken

Der rote Saum der Küste taucht schon auf. Es sind Ihre Lippen, Hortense. Sie grüßen mich! Sie rufen mich!

Hortense

Bis das Schiff hinkommt, ist der Berg versunken.

Sirius

Ich weiß, was Sie planen! Ich weiß von einem Brief an einen Narren, der mit einem roten Turban herumläuft.

Hortense
breitet die Hände gegen ihn
Sind Sie mein böser Geist, Sirius? Oder was sind Sie?

Sirius
nach einer Pause
Es ist die mir zugeteilte Lebensrolle, die Menschen bessern zu wollen, indem ich sie strafe. Ich habe so manchen in festes Gewahrsam geschickt. Ich habe viele hundert Jahre Gefängnis und Zuchthaus verhängt.

Hortense
Es hat Ihre Nachtruhe nicht gestört.

Sirius
Ich habe meine Pflicht getan. Aber heute scheint es im Plan der Vorsehung zu liegen, daß ich zweimal innerhalb einer Stunde Menschen, die ich züchtigen sollte, Wohltaten erweisen muß. Wissen Sie, welchem Umstand ich das zuschreibe?

Hortense gleichgültig
Nun?

Sirius
wieder dicht bei ihr, mit heiserer Stimme
Daß die Rosen blühen!

Hortense zurückweichend
Ich will Gott bitten, daß er wieder November sein läßt.

Sirius
In jeder Stunde rieseln taube Blüten von den

8*

Bäumen. Ich habe uns soeben von einer verdorbenen Frucht befreit und ihr noch einen Gefallen damit erwiesen.

Hortense

Ist das eine von den Wohltaten, auf die Sie sich so viel zugute halten?

Sirius

Es handelt sich um ein Geschöpf, das schon im Mutterleibe eine Dirne war. Ich habe die Person gerade durch das, womit ich sie strafte, ihrer natürlichen Bestimmung zugeführt.

Hortense

Wer ist es?

Sirius

Die Schittewanz!

Hortense betroffen.

Käthchen! ... Was haben Sie ihr getan? Sie war in Trauer!

Sirius

Um Leutnant von Liljefors, ihren totgeglaubten Liebhaber!

Hortense

starrt ihn an, will etwas sagen, kann nichts herausbringen.

Sirius

nach einer Pause, fortfahrend

Der allerdings nicht ihr einziger war!

Hortense

wendet sich ab, macht ein paar Schritte, kommt wieder zurück.

Sirius

wieder nach einer Pause

Sie lächeln, Hortense Ruland?

Hortense

vollständig gefaßt, mit Lächeln

Geht es nicht lustig genug zu in der Welt?

Sirius

In strengeren Zeiten hätte man diesem Käthchen fünfzig Peitschenhiebe aufgezählt, ihm ein gelbes Rädchen als Zeichen seiner Profession an den Ärmel genäht und das Käthchen dann ins Frauenhaus gesteckt. Ich habe nur das letztere angeordnet. Bedeutet diese sogenannte Strafe nicht eigentlich eine Wohltat für besagte Schittewanz?

Hortense

wie vorher

Sie haben sie in das Haus hinter der Mauer gesperrt?

Sirius

Für das sie mit Leib und Seele geboren ist. Wohltat Numero eins!

Hortense

Ersparen Sie sich die andere.

Sirius

Die zweite betrifft Sie selbst, Hortense Ruland.

Hortense

ganz ruhig mit Lächeln

Ich bin nicht Käthchen Schittewanz, Sirius!

Sirius

Das Haus hinter der Mauer beherbergt verschiedene Typen von Insassinnen. Schon der Auswahl halber.

Hortense

Sie sind scherzhaft aufgelegt, Sirius!

Sirius

Vielleicht weil die Rosen blühen. Er ergreift ihre Hand.

Hortense

sie ihm entziehend

Ich könnte Ihnen des Scherzes halber sagen, daß Sie ein nichtswürdiger Heuchler sind, der das selbst tut, was er bei anderen straft.

Sirius

tritt zurück, finster

Wer ist schuldhafter? Der Verführte oder die Verführerin? Adam oder Eva? Seit die Welt steht, ist es Eva!

Hortense

will gehen.

Sirius

Wohin?

Hortense

Mich vor Ihren Wohltaten in Sicherheit bringen!

Sirius

Hortense Ruland! Sie haben gestern mich angeklagt, Leutnant von Liljefors in den Tod getrieben

zu haben. Heute haben Sie sich selbst beschuldigt. So groß Ihre Schuld im übrigen ist: Der junge Mensch lebt!

Hortense

Was . . . was soll das sein?

Sirius

Leutnant von Liljefors ist so wenig eine Leiche wie Sie und ich.

Hortense

nach einem Augenblick

Und was man im Fluß gefunden hat, Notizbuch, Taschentuch, Brieftasche?

Sirius

Ist von ihm hineingeworfen worden . . .

Hortense kalt

Auf Ihren Rat?

Sirius

Um den Anschein eines tragischen Endes zu erwecken.

Hortense

schließt die Augen

O . . .!

Sirius

Er selbst hat das Weite gesucht.

Hortense

Nachdem er Sie zum Vertrauten gemacht hatte!

Sirius

In einer Unterredung, die kurz vorher zwischen uns stattfand.

Hortense leidenschaftlich

Lüge! ... Es gibt einen Brief ...! Sie hat den Brief hervorgezogen, hält ihn in der Hand, mit sich kämpfend So schreibt keiner, der nicht entschlossen ist.

Sirius

in sie hineinsprechend

Der Gedanke schmeichelte Ihnen, daß er als Ihr Opfer gefallen wäre. Jetzt wurmt es Sie, daß er nichts weiter als durchgebrannt ist.

Hortense

Ich wünsche ihm Glück dazu.

Sirius

Geben Sie den Brief!

Hortense

Ich will nicht! Sie gibt ihm den Brief.

Sirius

Sie wollen! Er überfliegt den Brief. So schreibt ein Komödiant! Jedes Wort eine Seifenblase! Er gibt ihr den Brief zurück. Zerreißen Sie den Brief!

Hortense

zerreißt den Brief.

Sirius

bückt sich nach den Papierfetzen

In alle Winde damit! Er wirft die Fetzen über dir Burgmauer, kommt zurück. Ist Ihnen leichter?

Hortense
sinkt auf den Brunnenrand, schluchzt tonlos in sich hinein. Ihr ganzer Körper bebt.

Sirius
spricht in sie hinein
Der Tote lebte Ihnen, Hortense Ruland. Der Lebende ist tot für Sie. Sie sind frei!

Hortense stockend
Ich . . . bin . . . frei!

Sirius
Ich, der Richter Sirius, habe Sie losgesprochen. Wohltat Numero zwei!

Hortense
springt auf
Mein Verstand reißt ab! Gnädiger Himmel! Sie erblickt Alexis, der gerade aus dem Burgportal tritt. Christof Alexis! Sie läuft ihm entgegen, wirft sich in seine Arme.

Alexis
Hortina! Er umfängt sie. Geliebte!

Hortense
Der Wahnsinn! . . . Rette mich!

Alexis
Du bist in Sicherheit. Zu Sirius Was wolltest du?

Sirius finster
Ich bringe die Zwangsjacke. Sie scheint mir am Platz.

Alexis
nach einer Pause
Ich sehe dich, wie du mit zwölf Jahren Fliegen

in der Waschschüssel ertrinken ließest. Du konntest dich stundenlang dabei hinsetzen.

Sirius

Du verschlangst derweilen die unzüchtigen Stellen in den Klassikern, die man an den fettigen Blättern erkennt.

Alexis

Der erste, der mir von dem Haus hinter der Mauer erzählte, warst du. Dabei legtest du dein Gesicht in heilige Falten, grade so wie jetzt, und schlugst ein Kreuz dazu.

Sirius

Aus einem Leichenacker können Lilien wachsen. Aus dem Brodem der Begierden das Heilkraut der Keuschheit. Wer nie an sich gekrankt hat, kann auch nie genesen.

Alexis

Du bist ein hoffnungsloser Fall von Gewissenswahnsinn! Es ist das ansteckendste Leiden, das es gibt.

Sirius

Glaubst du, daß du die Menschen befreien kannst, indem du sie zuchtlos machst, du Menschenverderber?

Alexis

Glaubst du, daß du eine Seele wie diese er deutet auf Hortense, die sich von ihm losgelöst hat und zwischen den beiden

Männern steht besitzen kannst, indem du ihr ein fremdes Gesetz aufzwingst?

Sirius

einen Schritt vor

Entscheiden Sie sich, Hortense Ruland. Dort Ihre Vergangenheit, die von neuem ihre Fangarme nach Ihnen ausstreckt! Hier Frieden! Reinheit ... Erlösung!

Hortense

hat sich vollständig gefaßt, steht mit gekreuzten Armen da, ein Lächeln auf dem Gesicht

Reinheit, Sirius? ... Aber die Rosen blühen ja noch!

Sirius

nach einem Schweigen

Sie sind faulig bis ins Mark! Kehren Sie in den Pfuhl zurück! Er wendet sich ab.

Alexis

Gibst du den Kampf auf? Weißt du, um was er geht? Um nicht mehr und nicht weniger als die Menschheit! Hier zwischen uns beiden steht sie, die Menschheit! ... Du, du, du bist es selbst, Hortense! Wem willst du folgen? Dem Bußprediger, der seine eigene Gier, seinen eigenen Neid immer wieder hinunterwürgt und immer wieder ausspeit? Oder dem Lebensanbeter, dem der Sternendonner und ein Dirnenschicksal der gleiche Atemzug Gottes sind? Wem willst du folgen? Dem ewigen Gewissenskrampf, der sich selbst durch die Gassen

geißelt? Oder dem Gesunden, dem Freigewordenen, dem Gewissenlosen, der es wurde, weil er das Wissen von sich ins Netz fing und wieder über Bord warf? Wem folgst du? Entscheide dich!

Sirius

Sie zaudern noch, Hortense Ruland? Flackert noch irgendwo ein Fünkchen von Sitte, von Gewissen, das jener noch nicht erstickt hat? Zum letztenmal denn! Seien Sie gewarnt! Ich begehre nichts für mich.

Hortense

mit dem vorigen Lächeln

Die Rosen blühen, Sirius!

Sirius

Ich liebe es nicht, von einem Teller zu essen, dessen sich kurz vorher ein Gouverneur und ein Leutnant, Onkel und Neffe zugleich bedient haben.

Hortense

steht lächelnd mit gekreuzten Armen da.

Sirius

Sie schweigen, Hortense Ruland? Ihr Schweigen richtet Sie.

Hortense

Ich würde es nicht leugnen, auch wenn es gelogen ist. Um wieviel weniger, wenn es wahr wäre!

Sirius

Die mehrfach berufene Schittewanz, die ich in das

Frauenhaus gesteckt habe, ist eine Gouvernante gegen Sie, Hortense Ruland!

Hortense

Wollen Sie mich nicht den gleichen Weg gehen lassen, Richter Sirius?

Sirius

Ich werde handeln, wie das Gesetz es gebietet. *Er geht an Alexis vorbei, wendet sich zu ihm zurück.* Das letzte Wort in dem Kampf zwischen den beiden Welten ist noch nicht gesprochen. *Rasch rechts durch das Burgportal ab.*

Alexis

ihm nachsehend

Vielleicht wird es nie gesprochen werden.

Schweigen

Hortense

steht noch wie vorher da

Nun, Christof Alexis?

Alexis

wie im Kampf mit sich

Hortina . . .?

Hortense

mit einem fremden Lächeln

Ich habe mich niemals jemandem angeboten! Ich werde mich niemals jemandem anbieten!

Alexis

wie vorher

Hat Sirius die Wahrheit gesagt oder nicht, Hortina?

Hortense unbeweglich

Nimm einmal an, daß es so sei!

Alexis heftig

Hortense!

Hortense kalt

Es gab einen Mann, der sich einen Freigewordenen nannte! Es gab einen Menschen ohne Gewissen, bei dem ich in die Schule gegangen sein soll!

Alexis

Albert von Liljefors!

Hortense
fährt auf

Nichts mehr von ihm! Sein Leben ist ausgelöscht wie die Spur im Sand.

Alexis
in ihren Anblick versunken

Es ist ein merkwürdig grünes silbriges Licht in deinen Augen, Otti. Ich bin wehrlos dagegen. Es dämmert aus den Tiefen.

Hortense

Kennst du die Sehnsucht?

Alexis

Dein Schlüsselwort, Hortina!

Hortense
mit Erleuchtung

Mein Schlüsselwort!

Alexis

Unser Schlüsselwort! Das deine und das meine!

Hortense

Die Sehnsucht!

Alexis

Du hast es gefunden!

Hortense

Und der Mann schlug gegen den Felsen ... Sie breitet die Arme gegen ihn aus.

Alexis

Quell meines Lebens!

Vorhang

Dritter Akt

Burgterrasse wie vorher.
Nachmittag des dritten Tages.
Die Terrasse ist mit Kränzen und Blumengewinden geschmückt. Im Hintergrunde ist im Ruinengemäuer ein Weinschank hergerichtet.
Hortense steht an den Zinnen links, blickt in die Ferne. Sie scheint tief versunken. Sirius taucht im Gemäuer des Hintergrundes auf, bleibt stehen, nähert sich dann Hortense, ohne daß sie ihn bemerkt. Einige Augenblicke vergehen.

Sirius

jetzt nahe hinter Hortense, halblaut

Hortense Ruland!

Hortense

erschrickt, wendet sich um, beherrscht sich sofort

Sie sind es, Sirius?

Sirius

immer gedämpft und wie in einer verhaltenen innern Bewegung

Ich suche Sie, Hortense Ruland!

Hortense

Ich wüßte nicht, was Richter Sirius mir noch mitzuteilen hätte.

Sirius

Sie verlassen die Burg?

Hortense

Ich war niemals hier.

Sirius

Christof Alexis begleitet Sie.

Hortense

Es gibt eine Geschichte von einem Mann und einem Quell. Fragen Sie ihn danach.

Sirius

Archivar Ruland ist noch nicht unterrichtet.

Hortense

Man hatte eine Festrede vorzubereiten. Auch eine Burgterrasse war auszuschmücken.

Sirius

mit Blick in die Runde

Das Werk lobt seinen Meister.

Hortense

Leugne noch jemand, daß er ein Glückspilz ist! Auch der letzte Schatten auf dem Bild verflüchtigt sich. Seine Zukunft strahlt wie ein Lichtbad!

Sirius

Vorgestern sagte mir Christof Alexis, wir beide seien Feinde von Urbeginn. Wenn er noch niemals die Wahrheit gesprochen hat, diesmal sprach er sie.

Hortense

Sirius, gibt es einen Erzengel des Hasses? Dann müßte er aussehen wie Sie!

Sirius

Wünschen Sie zu erfahren, was ich Alexis auf seine Bemerkung erwiderte?

Hortense

Ich höre!

Sirius

Einer von uns beiden ist zu viel auf der Welt, erwiderte ich. Und nun die Frage, die er an mich stellte!

Hortense

Ich höre!

Sirius

Ringst du noch immer um das Weib da? fragte er mich. Dabei zeigte er mit dem Finger nach Ihnen. Sie standen im offenen Tor des Burgportals.

Hortense

Ich habe jedes Wort von Ihnen und Alexis vernommen, ohne dabei zu sein. Ich wußte, daß Sie beide in dieser Sekunde um mich würfelten.

Sirius

Es wird nicht nur um Sie gewürfelt, Hortense Ruland. Jeder von uns würfelt um sich selbst.

Hortense

mit unwillkürlichem Lächeln

Glauben Sie wirklich, daß Christof Alexis das Spiel ebenso ernst nimmt wie Sie?

Sirius

Wollen Sie ihn zum Falschspieler oder zum Feigling stempeln? Man duelliert sich nur unter gleichen Bedingungen.

Hortense

Muß man in den Tod gehen, wenn man eine Frau nicht besitzen kann?

Sirius

sieht sie lange an, dann

Ich habe mich ein Werkzeug des Schöpfers genannt. Aber welch einen Preis habe ich dafür zu zahlen gehabt! Wissen Sie, was es heißt, als ein Gezeichneter durch das Leben zu gehen? Ich war achtzehn Jahre, und mir hatte nie ein Mädchen zugelächelt.

Hortense

Es ist das Mal auf Ihrer Stirn, Sirius.

Sirius

Erblicken auch Sie es, Hortense Ruland?

Hortense

Nur wenn es ganz dunkel um uns beide wird. Dann ist es, als glimme es plötzlich vor mir auf. Es ist wie ein glühendes Auge, vor dem uns unwillkürlich bange wird. Man glaubt, wie durch ein Guckloch in eine Flammenlohe zu sehen.

Sirius

tritt dicht an sie heran, mit erstickter Stimme

Ich brenne, Hortense Ruland! Ich brenne von

9*

innen heraus! Wie ein Kohlenschacht, dessen unterste Sohle sich entzündet hat. Ich brenne seit jener von Gott verfluchten Stunde, die mir zum erstenmal Ihren Anblick gebar!

Hortense
mit einem lauernden Zug

War es nicht Christof Alexis, der uns bekannt machte?

Sirius

Zehn Jahre brennt der Kohlenschacht! Brennt nach innen! Immer nach innen! Frißt sich auf und frißt mich mit! Ich sehe den Augenblick, wo er zusammenstürzen muß, wenn nicht eine letzte Rettung kommt, die den Brand löscht.

Hortense
richtet sich auf

Täuschen Sie sich nicht, Sirius. Die Rettung wird nicht kommen.

Sirius

Nichts was geschieht, geschieht ohne Vorbestimmung und ohne tiefere Absicht seitens des höchsten Wesens. Vor zehn Jahren hat jener andere, jener Höllengeist . . .

Hortense lächelnd

Christof Alexis!

Sirius

Vor zehn Jahren hat er das Unheil in mir erweckt. Der erste Blick aus Ihren Augen war der

Funke, dessen er sich bediente. Aber ich segne dieses Unheil. Die Feuersbrunst in der Tiefe ist das heimliche Schauspiel meiner Tage und meiner Nächte gewesen. Und nun will die ewige Gerechtigkeit, daß in der vorletzten Sekunde der andere noch einmal den Schauplatz betritt und sich mit mir zu messen hat. Einer von uns beiden ist zu viel auf der Welt. Es entscheidet sich in dieser Stunde!

Hortense

Es hat sich entschieden, Sirius!

Sirius

Hortense Ruland! Sie haben es in der Hand, den brennenden Schacht zu löschen. Sie allein! Aber Eile tut not!

Hortense

Muß ich es Ihnen wiederholen, Sirius?

Sirius heiser

Ich warte!

Hortense

Ihre Zeit ist vorbei!

Sirius

wie vorher

Seit wann ist das?

Hortense

Jener bewußte andere hat den Schauplatz betreten.

Sirius knirschend

Er! Er schweigt, dann mit erstickter Stimme Es scheint, die Vorsehung hat gegen mich entschieden!

Hortense *schneidend*

Wer wird eine Verworfene begehren, Sirius! Wer wird von einem Teller essen, dessen sich schon andere bedient haben!

Sirius

macht ein paar Schritte von ihr fort, wie in innerem Ringen, wendet sich mit einer plötzlichen Bewegung. Er ist sehr bleich, aber ganz ruhig

Können Sie sich vorstellen, Hortense Ruland, daß jemand, der erkennt, daß er fallen muß, den Gegenstand seiner heißesten Wünsche lieber vernichtet sehen will, als ihn im Besitz des anderen, des Siegreichen zu wissen? *Er ist wieder dicht an sie herangetreten.*

Hortense

weicht unwillkürlich einen Schritt zurück

Was haben Sie vor?

Sirius

Wer mit Dynamit umgeht, tut gut, sein Testament gemacht zu haben.

Hortense

wieder in Haltung, mit Geste

Ich bin auf alles gefaßt!

Sirius

Pistolenschüsse können fehlgehen. Ich kämpfe mit den Waffen des Geistes.

Hortense

Nun denn!

Sirius

Hortense Ruland! Die Leiche Ihres Geliebten,

des Leutnants von Liljefors, ist vor einer Stunde im Brackwasser des Flusses unterhalb der Schiffbrücke aufgefunden worden.

Hortense

Was . . . was ist das? *Sie taumelt einen Augenblick.*

Sirius

Leutnant von Liljefors hat drei Kugeln auf sich abgefeuert. Die dritte war ein Herzschuß.

Hortense

Wollen Sie mich um den Verstand bringen? Es wirbelt mir durcheinander! Erst lassen Sie ihn tot sein, dann lebendig, dann wieder tot! Das dreht sich wie ein Karussell! *Sie bedeckt das Gesicht mit den Händen, fährt plötzlich auf.* Wo habe ich meinen Kopf? Das . . . Gerade das wollen Sie ja! Nicht wahr? Was Sie selbst nicht besitzen können, soll lieber vernichtet werden, als daß es einem anderen zufällt! Und Sie morden ja nicht mit der Hand! Sie morden mit dem Geist! Indem Sie den Geist Ihres Opfers morden! . . . Richter Sirius! Sie sind der verruchteste Mensch auf Gottes Erde!

Sirius

ist ganz kalt geworden

Herr von Liljefors hat leider sein mir gegebenes Wort nicht gehalten.

Hortense

Welches Wort war das?

Sirius

Unter keinen Umständen sich zu so etwas hinreißen zu lassen, sondern irgendwo draußen ein anständiges Leben anzufangen. Ich stelle fest, daß der junge Mensch sein Ehrenwort gebrochen hat.

Hortense

umfaßt ihn mit einem langen Blick

Sie sind sein Mörder, Sirius!

Sirius

Ist das Beil, womit jemand erschlagen wird, schuldig zu nennen, oder der, der es führt? Ich war für die Vorsehung nur Mittelsperson. Die wahre Urheberin der Tragödie sind Sie, Hortense Ruland! Sein Blut über Sie!

Hortense

Ich will ihn sehen!

Sirius

Ich habe die Leiche gerichtlich beschlagnahmen lassen.

Hortense

Mästen Sie Ihre Rache sogar an den Toten?

Sirius

Sie werden morgen mit der Leiche konfrontiert werden.

Hortense

nach einer Pause

Was haben Sie ihm von mir erzählt? In jener letzten Stunde?

Sirius

Nichts als die Wahrheit.

Hortense

Selbst die Wahrheit lügt in Ihrem Mund!

Sirius

Er erfuhr von mir die Tatsache, daß er der Nebenbuhler seines Onkels und Vorgesetzten, des Gouverneurs von Liljefors war.

Hortense

wieder nach einer Pause

Sie haben gelogen!

Sirius

Er erfuhr von mir die weitere Tatsache, daß Christof Alexis, dessen Besuch Sie erwarteten, Ihr früherer Geliebter sei und höchst wahrscheinlich auch Ihr künftiger. Dies entschied!

Hortense

hat den Kopf zurückgeworfen, plötzlich wankt sie

Mir schwindelt! Sie bricht am Brunnenrand zusammen.

Pause

Sirius

tritt an sie heran, spricht mit gedämpfter Stimme

Niemals wird dieser blutige Schatten Ihnen von der Seite weichen, Hortense Ruland!

Hortense

hat den Kopf in den Händen, antwortet nicht.

Sirius

in sie hineinsprechend

Und welche Zukunft erwartet Sie mit Alexis! Geister wie er kreuzigen morgen, was sie gestern angebetet haben. Es geschieht im Namen der heiligen Freiheit.

Hortense

starrt vor sich hin, antwortet nicht.

Sirius

nach einer Pause

Es kommen die Jahre, die uns nicht gefallen wollen. Vergänglichkeit, Hortense Ruland! Welche Zukunft erwartet Sie!

Hortense

erhebt den Kopf, mustert Sirius mit einem langen Blick, ohne zu sprechen.

Sirius

Was bedeutet Ihr Blick, Hortense Ruland?

Hortense

Unsere Klosterschule fällt mir wieder ein. Einmal war vom Geist der Finsternis die Rede. Jedes von uns Mädchen sollte ihn beschreiben.

Sirius

Nun?

Hortense

Hätte ich Sie schon damals gekannt, Sirius: ich hätte ihn hinmalen können.

Sirius

Wäre ich es, so würden Sie für das Wort sterben müssen! Er wendet sich ab, fährt wie nach einer Waffe in seinen Rock.

Hortense

ohne darauf zu achten

Sie sind es! Wo Sie hingreifen, da wird es Nacht.

In diesem Augenblick erscheint auf dem von der Stadt heraufführenden Wege links vorn Reuterbusch. Sehr lange, dürre Gestalt im engen schwarzen Sonntagsrock. Vergilbtes Pergamentgesicht, hohle Wangen, tiefliegende Augen. Gefärbter, schwarzer Knebelbart. Gesangbuch unter dem Arm.

Hortense

bemerkt ihn, erschrickt leicht

Der schwarze Kavalier!

Sirius

läßt die Hand sinken, knöpft den Rock wieder zu

Es ist Reuterbusch!

von Reuterbusch

geht mit langen Schritten vorne über die Terrasse nach rechts gegen das Burgportal, zieht vor Hortense und Sirius sehr tief seine altmodische Zylinderröhre, verschwindet vorne ganz rechts zwischen Burgportal und Zinnen.

Sirius

der Reuterbuschs Gruß kaum merkbar erwidert hat, ihm nachblickend

So sieht der letzte derer von Reuterbusch aus! Ein Hurenwirt!

Hortense

Er geht zu seiner Sonntagnachmittagspredigt in die Burgkapelle.

Sirius

Auch in eine Diebsspelunke kann Gottes Sonne scheinen.

Hortense

Der schwarze Kavalier! . . . Trägt er den Spitznamen schon lange?

Sirius

Vor dreißig Jahren hat es einmal einen Leutnant von Reuterbusch gegeben. Als Spieler, Rennreiter, Herzenbrecher der Verwegensten einer hierzulande.

Hortense

Wie verrückt das Leben ist!

Sirius

Hätte damals ein Warner ihm einen Zipfel seiner Zukunft gelüftet: wäre es nicht besser gewesen, er hätte sich an den nächsten Ast gehängt? Er wendet sich zum Gehen.

Hortense

nach einem Augenblick

Sirius?

Sirius

Sie riefen?

Hortense

Was ist aus Käthchen geworden, Sirius?

Sirius

Fragliche Schittewanz befindet sich unter der Obhut des Reuterbusch.

Hortense

Glauben Sie, daß sie sehr unglücklich ist?

Sirius

Sie widmet sich den Zwecken, für die sie geboren ist.

Hortense

Und das Ende?

Sirius

Das einer Verworfenen!

Hortense

hat sich erhoben, kreuzt die Arme

Es gibt Unterschiede, Sirius!

Sirius

Vielleicht vor dem Richterstuhle Gottes!

Hortense

Eine Hortense Ruland wird nie wie eine Käthe Schittewanz enden.

Sirius

mustert sie finster

Nein! Denn ehe dies geschieht, wird die Vorsehung sich eines rettenden Arms bedienen. Er greift wieder in seine Rocktasche.

Hortense

bemerkt es

Pistolenschüsse können fehlgehen, Sirius!

Sirius

Wenn es sich um die letzte Instanz handelt, nicht!

Hortense

In welcher Instanz befinden wir uns, Sirius?

Auf dem Stadtwege links vorn erscheint Faustina.

Sirius

erblickt sie

Wie es scheint, erst in der vorletzten. Er läßt seine Hand von neuem sinken.

Hortense

Faustina kommt!

Sirius

Sie haben sich während dieser Minuten zweimal in Lebensgefahr befunden, Hortense Ruland.

Hortense

mit bedeutsamem Lächeln

Faustina scheint mich gerettet zu haben?

Sirius

Bedanken Sie sich bei ihr und vorher bei Reuterbusch. Er geht gegen das Burgportal, wendet sich noch einmal zurück Die letzte Instanz steht erst bevor, Hortense Ruland! Er verschwindet in dem sich öffnenden Pförtchen des Burgportals, das sich sofort wieder schließt.

Faustina

nähert sich von links, während Hortense langsam nach rechts geht, bei der Steinbank am Portal wie wartend stehenbleibt.

Kurze Pause

Faustina

jetzt in der Nähe von Hortense, mit sich kämpfend

Hortense!

Hortense

in ruhiger Haltung

Gute Tina!

Faustina

plötzlich auf sie zu, indem sie ihre Hand ergreift

Ich verzeihe dir, Hortense! . . .

Hortense

Sehr lieb von dir, Tina!

Faustina

Verzeih auch du mir!

Hortense

Ich habe dir sogar zu danken.

Faustina

Wofür?

Hortense

Vielleicht hast du mich vor etwas beschützt.

Faustina

Sirius ging soeben fort!

Hortense

Wir standen vor der letzten Instanz.

Faustina

Ein Prozeß?

Hortense

So ähnlich.

Faustina

Er ist ein Vampir!

Hortense

Suchtest du wen, Faustina?

Faustina

Dich! . . . Oder vielmehr . . . Ja, auch dich!

Hortense

mit schwachem Lächeln

Den Gouverneur findest du in der Burg, Faustina.

Faustina

Hortense! Wollen wir uns wegen eines Menschen in die Haare geraten, der uns beide mit einer dritten betrogen hat?

Hortense

wie vorher

Oder die dritte mit uns beiden.

Faustina

Ich verstehe nicht, wie du dich mit Käthe Schittewanz auf eine Stufe stellen kannst?

Hortense

Du hast dich seit gestern sehr beruhigt.

Faustina

Ist es nicht genug, daß man sich um einen Mann, der es gar nicht verdient, vierundzwanzig Stunden die Augen ausweint? Als ich gestern alles erfuhr, hätte ich mich ohrfeigen mögen. Jetzt bin ich abgeklärt wie ein Herbstmorgen.

Hortense

Neulich schien ich dir stark. Heute bist du es.

Faustina

Ich habe gestern abend, ehe ich einschlief, noch

lange darüber nachgedacht. Ist es nicht merkwürdig, daß er sich mit mir verlobt hat, während er in dich verliebt war und eine dritte besaß? Wie erklärst du das?

Hortense
sieht sie an, schweigt.

Faustina
Es muß doch ein Sinn darin sein. Er war doch nicht verrückt!

Hortense
mit schwachem Lächeln
Er war ein Dichter!

Faustina
Ich habe von seinem Talent nie sehr viel gehalten.

Hortense
Kanntest du seine Romanzen „An eine fremde Geliebte?"

Faustina
Er hat sie mir der Reihe nach vorgelesen.

Hortense
Auf wen mögen sie sich bezogen haben?

Faustina bitter
Vielleicht auf Käthchen Schittewanz!

Hortense
Es wird wohl ein Geheimnis bleiben.

Faustina

Die „Fremde Geliebte" war ein Phantasiebild und weiter nichts. Stelle dir vor, wenn er mir, seiner Verlobten, Verse auf eine wirklich vorhandene Nebenbuhlerin vorgelesen hätte! *Sie sieht Hortense an, schweigt, bricht plötzlich aus* Die „Fremde Geliebte" warst du! Ich Gans ich! *Sie stampft wütend mit dem Fuß auf, geht ein paar Schritte, kommt zurück, lacht laut auf.* Auf dich sind sie gemünzt!

Hortense

Aber dir hat er sie vorgelesen.

Beide Frauen sehen sich ein paar Augenblicke stumm an.

Faustina

Ich bin mir jetzt vollständig klar über ihn. Die Neugierde hat ihn zu allem getrieben.

Hortense

Oder die Sehnsucht.

Faustina

Leben einfressen, das war sein Wort dafür. Deshalb hat er uns drei auf einmal haben wollen, nur um es kennen zu lernen. Deshalb hat er sich zuletzt erschossen, um auch das noch kennen zu lernen.

Hortense

Du erfuhrst von seinem Ende?

Faustina

Vor einer Stunde haben sie ihn gefunden. *Sie schweigt, wirft sich in einer plötzlichen Wallung Hortense an die Brust.*

Der arme Junge! ... Ein so schönes Menschenbild! ... Wie leid er mir tut! ... *Indem sie sich von ihr loslöst* Weißt du, daß ihr euch ähnlich seht, er und du? *Sie steht in Nachdenken, sieht plötzlich auf, tritt dicht zu Hortense, dämpft ihre Stimme.* Auch ich wäre imstande, aus Neugierde ein paar Liebschaften auf einmal anzufangen, nur um es kennen zu lernen.

Hortense

Kleine Tina!

Faustina

Leider nur in der Phantasie! In Wirklichkeit bin ich zu vernünftig. Aber ich verstehe doch wenigstens die Menschen, die es tun.

Hortense

Gute Tina!

Faustina

Ich selbst würde niemals mit einer anderen teilen wollen. Also darf ich es auch von meinem Partner nicht verlangen. *Sie schweigt, fährt fort* Für mich sind die reifen Jahrgänge, Hortense, die nicht mehr bald rechts und bald links walzen, sondern hübsch in der Reihe bleiben. Ich habe es mir gestern, ehe ich einschlief, lange überlegt.

Hortense

Viel Glück zu deiner Wahl!

Faustina

Du ahnst sie schon?

10*

Hortense

Gouverneur von Liljefors befindet sich in der Burg.

Faustina

wirft sich an Hortenses Brust

Er ist ein Mann! Wenn auch kein sehr junger mehr! Aber einer mit Fäusten und Krallen!

Hortense

Du wirst sie ihm stutzen.

Faustina

Und was für ein Zyniker! Ich hatte ihm Alberts Ring zurückgegeben. Es bleibt in der Familie, sagte er, und steckte ihn mir wieder an. Sie zeigt ihren Ringfinger.

Hortense

Schon so weit?

Faustina

Sechzig Jahre habe er sich Zeit gelassen, sagte er. Jetzt keine Stunde länger!

Hortense

neigt den Kopf

Frau Gouverneurin!

Faustina

sieht sie an

Bist du mir böse?

Hortense

Weshalb?

Faustina

Wegen des schwedischen Reitergenerals . . .

Hortense

Ich habe ihn in Pension geschickt.

Faustina

Eine kleine Rache mußte doch sein. Sie nickt ihr lächelnd zu, geht.

Hortense

Bestelle ihm letzte Grüße von der blonden Herzdame!

Faustina

schon am Burgportal

Es war ja auch nur Phantasie, beste Hortense!

Hortense

Weißt du es so gewiß?

Faustina

Er selbst hat es mir geschworen. Durch das Burgportal ab.

Alexis

tritt gleichzeitig aus dem Hintergrund des Ruinengemäuers, kommt näher

Deine Unterredung mit Sirius war lang.

Hortense

Hast du zugehört?

Alexis

Nur beobachtet. Ich stand hinter dem Gemäuer.

Hortense

Seit wann tust du das?

Alexis

ist nach vorn gekommen

Es muß Gift sein in meinem Blut seit gestern.

Hortense

Vielleicht ist es der Moder, den wir ringsum atmen.

Alexis

Der Geist des Sirius brütet über den Zinnen wie eine grüne Pestwolke. Bei jedem Atemzug krallt er sich in die Lunge ein.

Hortense

Ich atme ihn seit drei Jahren.

Alexis

Ich hätte es niemals zulassen dürfen.

Hortense

lacht kurz auf

Gewollt hast du es!

Alexis

macht ein paar Schritte

Es ist Gift in meinem Blut!

Hortense

Du warst seit heute morgen verschwunden?

Alexis

Was hast du mit Sirius zu sprechen gehabt?

Hortense

Beantworte es dir selbst, wenn du der bist, für den du dich hältst.

Alexis

Für wen halte ich mich?

Hortense

Der eine spielt Gott, der andere spielt Gottes Finger! Es ist so lang wie breit. Das Spielzeug sind wir! Ob ihr uns weh tut, ob wir leiden, ob wir zerbrechen ... ihr spielt weiter Gott! Jeder in seiner Wolke!

Alexis

tritt dicht vor sie hin

Reden das dieselben Lippen, mit denen einmal eine gewisse Otti geküßt hat?

Hortense

Warum hast du mir von deinem Gewissen eingetränkt? Damals litten andere! Heute leide ich!

Alexis

Hortina! Leiden heißt Mensch sein. Wer in diesem wüstesten aller Fieberträume Gottes, den wir Leben nennen, darf sich unterfangen, nicht leiden zu wollen, da ja der, durch dessen Traum wir überhaupt sind, so unermeßlich viel mehr leidet als wir? Er geht ein paar Schritte, bleibt stehen. Es kann niemanden geben, der mehr gelitten hätte als ich. Ich habe mich vollgetrunken mit Leiden bis zum Rande. Er kommt zurück, bleibt wieder vor Hortense stehen. Gelitten habe ich, seit ich meinen ersten Gedanken gedacht habe! Gelitten habe ich an Eltern, an Lehrern, an Freunden, Mitschülern, an Stadt und Burg! An Himmel und Erde! Gelitten habe ich, weil ich sterben muß,

und noch mehr gelitten, weil ich leben muß, und am meisten gelitten, weil du auf der Welt bist, du blondes Phantasma! Warum haben sich unsere Bahnen treffen müssen? Aber unausdenkbar, daß sie sich nicht getroffen hätten! . . . Gelitten habe ich, wenn ich dich nicht hatte, und erst recht gelitten, wenn ich dich hatte! Und darum . . . darum haben wir uns trennen müssen, weil es anders mich damals zersprengt hätte!

Hortense

Aber jetzt kann es hübsch lauwarm von neuem beginnen! O du! Weil du selbst nicht leiden wolltest, deshalb hast du mich die Jahre hier leiden lassen. Zu deiner Abkühlung hast du mich fortgeschickt. Ist die Temperatur jetzt flau genug für den Hausgebrauch?

Alexis

Hortina! Er packt sie bei den Schultern und schüttelt sie.

Hortense

Schlage mich doch! Ich bin dein Geschöpf! Warum schlägst du mich nicht?

Alexis

Hortina! In die eine Wagschale tu' alle deine Tage, Wochen, Jahre der Verbannung hier, alles was du gelitten zu haben glaubst, nur gelitten zu haben glaubst, nichts soll dir abgezogen sein, soviel du dir an Glück, an Liebe heimlich nahmst oder stahlst,

abgezogen auch nichts, was die Götter freiwillig schenken, wie Sonnenschein und Sternenlicht, nichts, nichts sei dir abgezogen, alle Bitternis deiner Heirat, deiner Verbannung, ungeprüft, unbesehen in die eine Schale! In die andere Schale werfe ich meinen einen Tag, seit gestern um diese Zeit, nur diesen einen Tag, nur was ich gelitten habe an diesem einen Tag, den Krampf, den Kampf, seit du gestern zwischen uns beiden standest, zwischen Sirius und mir, und mir und ihm mit Worten, mit Blicken deine Antworten gabst, deine vieldeutigen . . . Nur das, nur der eine Tag in meine Wagschale, in die deine alle jene Jahre miteinander, und meine Wagschale sinkt, sinkt, sinkt . . .! Er läßt sie los, ballt die Fäuste. So sieht es in uns Göttern aus, deren Spielzeug ihr seid! Er wendet sich ab.

Hortense

Ist das der Mann, der gestern sprach: Was brauche ich ein Gewissen? Das Gewissen ist tot?

Alexis

Hortina! Uns alle, deren ersten Schrei unsere Luft hier trank, die Moderluft der Burg, uns alle begleitet durchs Leben so etwas wie ein böser Hund, der immer auf der Lauer ist, uns zu beißen. Wehe, wenn er uns wirklich einmal packt! Er trägt den Keim der Tollwut in sich. Sirius ist solch ein Fall. Das Gewissen hat ihn mit Tollwut geschlagen.

Wunderst du dich, Hortense, daß ich meinen Hund lieber an die Kette legte, als mich beißen ließ?

Hortense lauernd

Die Kette scheint zerrissen!

Alexis

Ich leide, Weib! Ist das nicht genug? Ich leide wie der Verdammte am ersten Tag in der Hölle!

Hortense

wie vorher

Ist der Quell nicht mehr, aus dem der Verdammte trinken kann?

Alexis

Der Quell ist vergiftet!

Hortense

Seit wann?

Alexis

Vielleicht von je! Aber ich wußte es nicht.

Hortense

wie vorher

Was hat sich geändert seit gestern?

Alexis

schweigt, dann richtet er sich auf

Hortense! Es ist jemand durch das große Examen gefallen, das nur einmal im Leben gemacht werden kann.

Hortense

Was ist das für eins?

Alexis

Und dieser Jemand hat all seine Tage sich auf nichts so vorbereitet, wie gerade auf dieses Examen.

Hortense

Wie hieß es denn?

Alexis

Religion!

Hortense

War es deine Religion nicht immer, keine Religion zu haben?

Alexis

Das Evangelium des Fleisches, so hieß meine Religion.

Hortense

Ich war achtzehn Jahre, als ich das zum erstenmal von dir hörte.

Alexis

Aber das Fleisch ist ein Leichnam ohne den Geist, der es beseelt. Nenne er sich Liebe, Hingebung, Aufopferung, Leidenschaft . . .

Hortense

Oder Sehnsucht vielleicht?

Alexis

Der Geist regiert die Materie. Das Evangelium des Fleisches ist eine tote Katze ohne den Odem des Geistes. Mann und Weib in der Freiheit des

Fleisches nebeneinander, durch nichts verkettet als durch den Geist — das war mein Glaube.

Hortense

Ist er tot?

Alexis

Er ist durch das große Examen gefallen!

Hortense

Ich bedauere dich!

Alexis

Du glaubst an das Fleisch, das da Geist sein soll, so lautete das Thema der Prüfung. Gut! Dann lege die Feuerprobe am eigenen Leibe ab!

Hortense

Sie scheint mißglückt!

Alexis

Ich weiß es seit heute.

Hortense *kalt*

Ich wußte es seit gestern.

Alexis

Hortense! Ich bin geschlagen durch mich selbst! Meine eigenen Gedankenkinder erheben ihre Schwingen gegen mich!

Hortense

Ich wußte es, seit du gestern auf der Stelle hier ... Sirius war gegangen ... seit du hier auf dem Platze dich und mich und dein Leben verleugnet hast.

Alexis
schweigt, bricht plötzlich aus

Tilge mir den jungen Menschen aus dem Bewußtsein! Diesen lächerlichen Doppelgänger! Diese Karrikatur meiner selbst, die mich anknirscht wie der Witz eines Irrsinnigen!

Hortense

Eifersucht, mein Freund? War das Wort nicht gestrichen in unserem Lexikon?

Alexis

Meine Geschöpfe verhöhnen mich! Ich hatte die Probe auf mein Lebensexempel abzulegen und habe sie nicht bestanden!

Hortense

Sollte ich nicht frei sein wie der Vogel in der Luft? Wie der Wind auf dem Felde? Und ebenso du?

Alexis

Meine Lehren stellen sich auf den Kopf wie die Possenreißer und schneiden mir Jahrmarktsfratzen!

Hortense

Wir beide sind niemals durch etwas gebunden gewesen! Wir beide werden niemals durch etwas gebunden sein! Gehöre wem du willst und wie du willst! Und ebenso ich! Waren das deine Sätze?

Alexis

Es ist wie du sagst.

Hortense

Deine Saat ist aufgegangen. Worüber beklagst du dich?

Alexis

Daß nach dem Frühling der Sommer kommt und daß Saatfelder nicht grün bleiben können!

Hortense

Du gabst mir drei Jahre Frist. Hast du geglaubt, daß du mich in ein Kloster schickst?

Alexis *ausbrechend*

War kein besserer Nachfolger für mich zu finden, als diese armselige Dublette von mir?

Hortense

Und *wenn* ich ihn gefunden *hätte*?

Alexis

Ich ließ dir drei Jahre Frist. Konnte ich ahnen, daß du Falschmünzerei mit meinem Bilde treiben würdest? Jeder und alle waren dir erlaubt. Der eine nicht!

Hortense

Warum nicht der?

Alexis

Es war Verrat an *mir*, was du mit ihm begingst. Gerade mit ihm! Es war die Sünde wider den Geist. Man gibt sich nicht mit Falsifikaten ab!

Hortense
kreuzt die Arme
Vielleicht hätte man das Urbild vorgezogen. Es war nur leider abhandengekommen.

Alexis
mustert sie höhnisch
Aus Liebe zu mir hast du mich mit ihm betrogen . . .!

Hortense
erwidert seinen Blick
Warum nur dich? Oder warum nur ihn?

Alexis
Hortense! . . . Er beherrscht sich. O! Ich verstehe!

Hortense
Hast du bereits vergessen, was Sirius dir gestern hier von einem Leutnant und einem Gouverneur auftischte? Von einem Neffen und einem Onkel?

Alexis
nach einer Pause, in sich hinein
Bestie! Er wendet sich ab.

Hortense
Wer weiß! Sein Giftschrank ist groß. Am Ende hat er noch mehr darin.

Alexis
wieder nach einer Pause, indem er sich zu ihr zurückwendet
Ich gratuliere dir!

Hortense
Wozu?

Alexis

Die Otti von einst ist wieder auferstanden!

Hortense

Mit oder ohne Gewissen?

Alexis

Kein Funke von Gewissen mehr!

Hortense

Es ist der erhebendste Augenblick meines Lebens, so lang oder so kurz es noch sein wird.

Alexis

Du spielst ein gefährliches Spiel, kleine Otti!

Hortense

Ich bin es nicht anders gewöhnt.

Alexis

Worüber sprachst du mit Sirius?

Hortense lächelnd

Vielleicht weiß ich seit einer halben Stunde, wann ich sterben werde.

Alexis

Was soll das bedeuten?

Hortense
wie vorher

Merkst du nicht, daß ich nur Scherz mit dir mache?

Alexis
einen Schritt näher

Du hattest etwas mit Sirius? Ich hörte eure Worte nicht. Aber seine Haltung gefiel mir nicht.

Hortense

Was konnte mir geschehen, da du doch hinten lauertest?

Alexis

Mitten im Gespräch sankst du auf den Brunnenrand.

Hortense

Nur eine Kleinigkeit!

Alexis

Was war es?

Hortense

Leutnant von Liljefors ist vor einer Stunde aufgefunden worden.

Alexis

Tot?

Hortense

Dein Doppelgänger ist ausgelöscht!

Pause

Alexis

Hortina . . .?

Hortense

Nun?

Alexis

Wen von uns beiden liebtest du? Mich oder ihn?

Hortense

Dein Doppelgänger ist ausgelöscht. Freust du dich nicht?

Alexis

Die Toten leben. Wen liebst du? Den Lebendigen oder den Toten?

Hortense

Die Toten leben! Sie preßt die Stirn in die Hand.

Alexis

nahe bei ihr, fast flüsternd

Sind die Lebendigen tot?

Hortense

rafft sich auf

Es gab eine Zeit, wo du herrschtest, weil du glaubtest. Wo du nahmst und nicht fragtest. Ist alles zusammen durch das große Examen gefallen?

Alexis

Zum letztenmal! Im Geist und in der Wahrheit! Er oder ich? Der Lebende oder der Tote? . . . Wen liebst du?

Hortense

steht mit geschlossenen Augen, wirft den Kopf zurück

Ob dich oder ihn? Ich weiß es nicht! Ob euch beide oder jemand dritten? Ich weiß es nicht! Ob keinen von euch oder euch alle? Ich weiß es nicht!

Alexis

Es ist gut! Er wendet sich.

Hortense

hat die Augen weit geöffnet

Verläßt mich mein Lehrer?

Alexis

Meine Schülerin hat nichts mehr von mir zu lernen.

Hortense

wie mit einem Aufschrei

Der Quell fließt, Christof Alexis!

Alexis

Aber was er spendet, ist Gift! Er geht rasch nach rechts gegen das Burgportal.

Hortense

bleibt zurück, läßt den Kopf auf die Brust sinken, starrt vor sich hin.

von Reuterbusch

erscheint rechts zwischen Zinnen und Burgportal, Gesangbuch unter dem Arm, wie vorher. Beide Männer begegnen sich in der Nähe des Portals. Reuterbusch zieht tief seine schwarze Zylinderröhre vor Alexis.

Alexis

widert den Gruß, stutzt, setzt dann seinen Weg nach rechts fort, durch das Burgportal ab.

von Reuterbusch

setzt seinen Weg nach links fort, bis er in die Nähe von Hortense gelangt ist, bleibt einen Augenblick stehen, zieht abermals tief seine Zylinderröhre, will weitergehen.

Hortense

läßt ihr Taschentuch fallen, bückt sich danach.

von Reuterbusch

kommt ihr zuvor, übergibt es ihr, indem er von neuem seinen Zylinder lüftet

von Reuterbusch!

Hortense

Ich danke Ihnen!

11*

von Reuterbusch

Bekannt unter dem Namen „Der schwarze Kavalier", gewiegter Fallensteller und Vogelfänger, der es sich zur Ehre rechnet, wenn eine schöne Dame ihm das Schnupftuch wirft.

Hortense schweigt.

von Reuterbusch

indem er sie von Kopf bis zu Fuß in seinen Blick aufnimmt

Früher pflegte der Pascha seiner Dame das Schnupftuch zu werfen.

Hortense schweigt.

von Reuterbusch

lächelt vieldeutig

In meinem Hause wird es auch künftig so gehalten werden. Wie es in den übrigen Gesellschaftskreisen hierorts jetzt der Brauch ist, wird Madame selbst zu beurteilen wissen.

Hortense

Haben Sie den Ton aus der Nachmittagspredigt mitgebracht?

von Reuterbusch

Es gibt Standesrücksichten, die unter keinen Umständen verletzt werden dürfen. Dazu gehört für einen Mann in meiner Position der Besuch der sonntäglichen Andachten.

Nüchterlin

erscheint auf dem von links heraufführenden Stadtweg. Er trägt einen Handkorb mit Weinflaschen.

Hortense
bemerkt ihn, zu Reuterbusch

Gehen Sie!

von Reuterbusch
zieht seine Zylinderröhre

Ich empfehle mich der schönen Dame. Er geht.

Hortense
will etwas sagen, zaudert, ruft halblaut

Wie geht es Käthchen Schittewanz?

von Reuterbusch
wendet sich zurück, lächelt wie vorher

Sie heißt jetzt Dolores.

Hortense

Warum das?

von Reuterbusch

Ich habe den Namen für sie ausgesucht, weil sie tagsüber öfters um ihren ertrunkenen Amant weint. Dafür ist sie dann abends eines der lustigsten Singvögelchen in meiner Voliere oder, wie man auch sagen könnte, eine der muntersten Forellen in meinem Fischkasten.

Hortense

So gehen Sie doch! Sie wendet sich ab.

von Reuterbusch
geht nach links, wo er Nüchterlin begegnet. Er zieht wieder seine Zylinderröhre.

Nüchterlin
hat seinen Weinkorb auf den Boden gesetzt, indem er sich die Stirn trocknet

Vischnu segne Euren Eingang, schwarzer Kavalier!

von Reuterbusch

Es scheinen ausnehmend schöne Festtage für Schwedenburg zu werden. Das Interesse hat bereits sehr lebhaft eingesetzt, soweit ich aus den besseren Gesellschaftskreisen unterrichtet bin. Ist meine Weinbestellung von heute mittag effektuiert?

Nüchterlin

mit Haltung

Unsere Gewerbe grüßen sich, schwarzer Kavalier. Das meine trägt einen Flaschenkorb im Wappen. Das Eure, wie es scheint, ein Gesangbuch. Was den Champagner betrifft, so ist er bereits nach dem Hafen der himmlischen Fräuleins unterwegs.

von Reuterbusch

ebenfalls mit Haltung

Das Haus Reuterbusch beteiligt sich, wie die Dinge liegen, nicht offiziell an der Säkularfeier. Dies untersteht der Kompetenz des Gouverneurs, meines ehemaligen Freundes und Kameraden, sowie den anderen dazu berufenen Instanzen. Arbeitsteilung hier wie überall. Wir unserseits sehen von formellen Einladungen ab und widmen uns nur der intimeren Ausgestaltung des Aktes.

Nüchterlin

macht eine andeutende Bewegung mit den Armen.

von Reuterbusch

Was soll die Zeremonie zum Ausdruck bringen, mon cher?

Nüchterlin

Ich pumpe aus dem Brunnen der Erinnerung die Stunde herauf, in der ein gewisser, damals junger Kavalier seinen ersten Rennsieg davontrug. Im gegenwärtigen Rosenmond sind es sechsunddreißig Jahre. Eine nicht unbeträchtliche Verschiebung in der Wandeldekoration des Daseins seitdem! Wenn auch nur ein flüchtiges Aufblinken im Auge Brahmas!

von Reuterbusch

mit Haltung

Es besteht, kleine Jugendsünden vielleicht abgerechnet, keine Veranlassung, daß der vieljährige Leiter einer bedeutsamen öffentlichen Institution die Summe seiner Lebensarbeit gering einschätzen müßte. Der letzte derer von Reuterbusch hat einen ihm vollauf zusagenden gesellschaftlichen Wirkungskreis gefunden. Damit ist der Fall erledigt. Er lüftet seine Zylinderröhre, schickt sich zum Gehen an.

Nüchterlin

Siva segne Euren Ausgang, alter Kavalier!

von Reuterbusch

Hoffentlich wird der Champagner nicht wieder so nach dem Pfropfen schmecken wie neulich, mon cher. Mit Wendung zu Hortense, die stehengeblieben ist und die Szene verfolgt hat Darf ich unserer niedlichen Dolores von der schönen Dame Grüße bestellen?

Hortense

nach einem Schweigen

Tun Sie es!

von Reuterbusch

Oder wie wäre es, wenn Madame sich einmal persönlich von dem Wohlergehen meiner kleinen quecken Forellenschar überzeugen käme? Er grüßt noch einmal tief. Der schwarze Kavalier empfiehlt sich der blonden Dame. In würdiger Haltung ab.

Hortense

indem sie ihm nachblickt, halb für sich

Die blonde Dame empfiehlt sich dem schwarzen Kavalier. Laut Meister Nüchterlin! Sie macht ein paar Schritte auf ihn zu. Die Stunde ist da!

Nüchterlin

der ebenfalls Reuterbusch nachblickt

Welch ein majestätisches Lama, wie es dort seinem gesellschaftlichen Wirkungskreis entgegenwandelt! Kann es einen Kaiser von China geben, der mehr Sinn für Stil besäße, als dieser Ritter von der großen Hausnummer? Dieses schwarze Futteral mit der Röhre obendrauf?

Hortense

dicht bei ihm, fast flüsternd

Meister Nüchterlin! Es soll eine gewisse . . . Arznei in Ihrem Besitze sein . . .

Nüchterlin

Vön jenem Fakir zu Benares?

Hortense

Sie haben Sie mir versprochen, Meister Nüchterlin!

Nüchterlin
Sie darf nur in articulo mortis verabreicht werden, Pilgerin!

Hortense
Was bedeutet das?

Nüchterlin
Wenn keine andere Medizin mehr hilft. Ich habe es beim Augapfel Vischnus schwören müssen.

Hortense
Schwur gegen Schwur! Die Bedingung ist erfüllt! So wahr jemand erschossen aus dem Fluß geholt worden ist!

Nüchterlin
Soll der Ganges sein Opfer nur ausgespien haben, damit sofort ein zweites folge?

Hortense
Ich könnte Ihnen eine Geschichte von Doppelgängern und von einem verwunschenen Quell erzählen, wenn Richter Sirius mir die Zeit dazu ließe.

Nüchterlin
nach einem langen Blick
Verstehe ich der Rede Sinn, Pilgerin?

Hortense
erwidert seinen Blick
Es eilt, Meister Nüchterlin!

Nüchterlin
Der Großinquisitor hat sein Richtschwert erhoben...?

Hortense

Er trägt es geladen in der Tasche. Zweimal in zehn Minuten hat mich der Zufall beschützt. Vor der letzten Instanz werde ich mich selbst beschützen.

Nüchterlin

Richter Sirius zerstört den Karfunkelstein! Unsere ganze Erdkugel sprengt er in die Luft! O prophetischer Pilgersmann! Er drückt den Kopf in die Hände.

Hortense

Das Urteil ist gesprochen! Er vollstreckt es, sobald er kann! Es wäre sein letzter Triumph! . . . Meister Nüchterlin! Bringen Sie ihn um seinen letzten Triumph!

Nüchterlin

nach einer Pause

Muß ich dich ziehen lassen, leuchtendes Gewölk?

Hortense

So oder so! Ich sehe den Abend nicht! Es eilt, Meister Nüchterlin!

Nüchterlin

wieder nach einer Pause

Gehst du unter für immer, Stern meiner Mitternacht? Er bedeckt von neuem sein Gesicht.

Hortense

Wollen Sie, daß ich von Schüssen zerfetzt am Boden liege, Meister Adam?

Nüchterlin

zieht ein Fläschchen heraus, gibt es ihr

Ein Tröpfchen in Wasser oder Wein. Es ist nur

ein Hauch. *Er wendet sich ab.* Dein Mörder! Und mein eigener dazu!

Hortense
reicht ihm die Hand
Mein Freund und Retter!

Nüchterlin
Freundschaft, die sich selbst den Bauch aufschlitzen muß, um zu beweisen, daß sie ein Herz im Leibe trug und keine Sägespäne! *Er nimmt seinen Korb, will gehen. Auf der Höhe des Ruinengemäuers erscheint Ruland im Frack, Manuskript in der einen, Zylinder in der anderen Hand, steigt rasch hinab.*

Hortense
Der Archivar! . . . Verlassen Sie mich nicht!

Ruland
ist unten angelangt, streicht sich aufatmend über das Haar
Der Festakt kann beginnen. Meine Rede sitzt! *Er sieht nach der Uhr.* Sechs Uhr dreiundzwanzig. Noch siebenunddreißig Minuten. *Er bemerkt Hortense.* Bei allen Göttern! Schatz! Noch nicht in Toilette?

Hortense
Es ist mein Reisekleid. Gefällt es dir nicht?

Ruland
Gerechter Strohsack! Sechshundert Jahre steht Schwedenburg. Und du erscheinst im Reisekleid! . . . Nimm dir ein Beispiel an mir! Seit wann glaubst du, daß ich so gestiefelt und gespornt herumlaufe?

Hortense *schweigt.*

Ruland fröhlich

Seit vier Uhr nachmittags. Festredner sollten stets im Frack memorieren, um die nötige Sicherheit zu gewinnen. Ich habe dreimal so, wie du mich hier siehst, mit dem Manuskript und dem Zylinder in der Hand, die Burg umkreist. Dafür sitzt es jetzt auch. Und nun beeile dich, Liebling, damit du den Anfang meiner Rede nicht versäumst.

Hortense

Es sind zwei Tage, da nanntest du mich ebendort, wo du jetzt stehst, ein blondes Griechenmädchen, eine Korintherin etwa, die nach Athen verschlagen sei.

Ruland

Du bist heute noch um einige Grade seltsamer, als sonst, mein Schatz.

Hortense

Hast du geglaubt, daß man Korintherinnen ewig behalten kann?

Ruland

Verzeih! Ich fürchte den Faden meiner Rede zu verlieren. Er wendet sich zu Nüchterlin. Ist alles gerüstet für trunkfeste Männer, Vater Nüchterlin?

Nüchterlin

Unsere Erdkugel wird der Begleitmusik knallender Champagnerpfropfen nicht entbehren, wenn sie in die Luft fliegt.

Ruland
sieht sich kopfschüttelnd um

Eine merkwürdig karnevalistische Stimmung hier! Sollte das bereits unser Säkularfest sein?

Hortense

Grabe in deinen Archiven nach, wie es heute vor einem Jahrhundert war!

Ruland

Die Archive enthalten nichts darüber. Gedulde dich bis zum vierten Band meiner Geschichte, Liebling.

Hortense

Ich werde schwerlich so lange warten können, da ich noch vor Abend zu reisen gedenke.

Ruland
fast unwillig

Hortense! Hortense! Binnen dreißig Minuten soll ich hier als Festredner stehen!

Hortense

Auch ich habe eine Festrede vor, mein Freund!

Ruland nervös

Muß es in diesem Augenblick sein?

Hortense

Im nächsten ist es zu spät. Meine Rede ist kurz genug: Ich war niemals deine Frau!

Aus dem Burgportal tritt Gouverneur von Liljefors in Staatsuniform, mit Orden geschmückt. Neben ihm Faustina. Beide bleiben beobachtend stehen.

Ruland

Allmächtiger Gott! Der Gouverneur!

Hortense

Ich habe als ein fremdes Weib in deinem Bett geschlafen! Ich habe als eine Unbekannte an deinem Tisch gesessen!

Ruland

Barmherziger Himmel!

Hortense

Ich bin als ein Schandfleck durch deine Stuben gegangen! Erfahre wer ich war!

Ruland

mit erhobenen Händen

Ich bitte . . . ich beschwöre dich! . . . Nicht jetzt! Du bist sehr krank!

Hortense

Ich bin gesund wie die kleinen Eidechsen zwischen den Zinnen da, wenn die Sonne brennt! Ich bin lustig wie die Forellen in Reuterbuschs Gewässer!

Ruland

Komm zu dir! Du bist von Sinnen! Wir alle haben dich lieb! Du bist und bleibst meine geliebte Frau! Um Gottes willen fasse dich jetzt vor dem Gouverneur!

Hortense

lacht auf

Ich habe keine Geheimnisse vor dem Gouverneur,

du mein ungeliebter Mann! Seine Exzellenz und die blonde Coeurdame kennen sich gut genug!

Gouverneur

nähert sich einige Schritte

Was begibt sich hier auf der Burgterrasse? Darf ich um die nötige Haltung bitten?

Hortense

Kann man sie glänzender bewahren bis auf diese Stunde, als wir beide, Herr Gouverneur?

Gouverneur

zu Ruland und Faustina

Ein offenkundiger Fall von Gemütsdesperation! Pflegt sich in unserer Chronik alle paar Menschenalter zu wiederholen. Er tritt wieder einen Schritt zurück verschränkt die Arme ineinander.

Faustina

trotzig unter Tränen

Ist es nicht genug, daß du mir einmal mein Glück geraubt hast? Stiehlst du es jetzt zum zweitenmal? ... Und wie habe ich dich geliebt, ich albernes Ding!

Hortense

Ich habe keinen von euch geliebt! Nicht dich! Zu Faustina Nicht dich! Zu Ruland Auch nicht Sie! Zum Gouverneur Keinen! ... Vielleicht den alten Mann dort! Auf Nüchterlin zeigend Meinen einzigen Freund! ... Ich habe keinen von euch Männern allen geliebt! Ich habe in euch nur die Liebe geliebt oder die Sehnsucht oder wie es heißen mag.

Aber wer von euch hat meine Sehnsucht gestillt? Bei wem von euch allen habe ich meine Liebe gefunden?

Ruland

Du arme kranke Frau! Ich habe dich geliebt und ich liebe dich auch weiter, obwohl du mich jetzt um den festlichsten Augenblick meines Lebens bringst.

Er wirft das Manuskript im Bogen von sich, stellt den Zylinder auf den Boden und bedeckt sein Gesicht mit den Händen.

Hortense

einen Schritt auf ihn zu

Du armer Mann! Du hast eine Unwürdige geliebt!

Ruland

ohne seine Haltung zu ändern

Und wenn du dich zehnmal unwürdig nennst, ich werde dir gut sein bis ans Ende!

Hortense

Ich habe dich mit deinen Freunden betrogen! Ich habe dich betrogen, seit ich dich kannte! Ich habe dich betrogen, längst ehe ich von dir wußte! Ich habe dich mit *jedem* betrogen! Aber hat nicht jeder auch mich betrogen? Und wen von ihnen allen habe ich nicht *ebenso* betrogen wie dich?

Alexis

kommt schnell von rechts. Er ist in Reisekleidung wie im ersten Akt.

Hortina!

Hortense

erhebt die Arme

Sei mir gegrüßt, Albert von Liljefors, geliebtester Freund! Du einziger, den ich *nicht* betrogen habe!

Kommst du Christof Alexis suchen, deinen verschwundenen Doppelgänger? Geh hinunter in die Stadt. Er liegt erschossen im Leichenhaus. *Sie steht einen Augenblick wie entrückt, schreit plötzlich auf* Gott im Himmel! Erbarme dich meiner! Ich verliere den Verstand! *Sie bricht zusammen.*

Gouverneur

Hilfe! Wasser! Zum Arzt!

Ruland *gleichzeitig*

Baldriantropfen! Es ist das beste! *Beide sind hinzugesprungen.*

Alexis

ist ihnen zuvorgekommen, wehrt beide ab

Nicht Sie! Nicht du! . . . *Er nimmt sie in den Arm.* Hortina! Geliebte!

Ruland

zieht sich links nach den Zinnen zurück, verharrt dort in brütendem Schweigen.

Faustina

Sie ist wahnsinnig geworden! Ich verzeihe ihr alles! *Sie läuft an den Weinschank zu Nüchterlin.* Vater! Dein Kind ist zum Unglück geboren! *Sie wirft sich an seine Brust.*

Nüchterlin

indem er ihr über das Haar streicht

Trinke den Schmerz, mein Kind, so wie deine Schwester dort. Nur wer ihn bis auf die Neige geleert hat, steigt empor zur nächsten Wiedergeburt.

Gouverneur

ist Faustina gefolgt, steht vor Nüchterlin

Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter, Nüchterlin!

Faustina

noch halb unter Tränen

Ich traue keinem Mann mehr! Sie sinkt an seine Brust.

Alexis

hat sich um Hortense bemüht

Ist dir wieder gut, Geliebte?

Hortense

richtet sich auf, blickt Alexis mit einem fremden Lächeln an

Bist du Albert von Liljefors oder bist du Christof Alexis?

Alexis

Ich bin, den du in mir siehst.

Hortense

Du schwimmst nicht erschossen im Fluß?

Alexis

Hortina! Dort liegt der blaue Saal der Welt! Er zeigt hinaus Schwedenburg war nur ein Korridor.

Hortense

Einer ohne Fenster, wie mir schien!

Alexis

Verlasse den Korridor!

Hortense

Ich werde ihn verlassen.

Alexis

Wirf sie von dir, die Episode Schwedenburg!

Hortense

Ich werfe sie fort, die Episode Schwedenburg!

Alexis

Geliebte! Du sprichst wie jemand, der im Traum spricht. Erwache!

Hortense

Ich kannte einmal einen Mann, der sagte zu mir: Wir erwachen, wenn wir sterben! Der Mann war Albert von Liljefors.

Alexis finster

Der Mann war ich!

Hortense

Einer von euch beiden! Oder keiner! Oder alle! Ich sehe nur noch Doppelgänger!

Alexis

indem er sich wieder um sie bemüht

Erwache, Geliebte!

Hortense

schüttelt den Kopf

Ich bin vergiftet!

Alexis

Ich habe dich gesund gesprochen!

Hortense

Weißt du, wer mich vergiftet hat?

Alexis

Du bist genesen. Dort blaut die Welt.

Hortense

Warst du nicht durch das große Examen gefallen?

12*

Alexis

Ich reise noch in dieser Stunde.

Hortense

Auch ich reise noch in dieser Stunde.

Alexis

Dann sind alle Fragen gelöst. *Er will sie an sich ziehen.*

Hortense

indem sie ihm ausweicht

Liebst du mich wieder?

Alexis

Ich liebe dich!

Hortense

Und Albert von Liljefors?

Alexis

fährt auf

Auch sein Schatten muß von jetzt ab ausgelöscht sein!

Hortense

Es sind nicht alle Fragen gelöst, Christof Alexis!

Alexis

Ich liebe dich so wie du bist. *Er umfaßt sie.*

Hortense

Hab' Dank von deiner Olympia für immer und alle Zeit! *Sie überläßt sich seiner Umarmung.*

Alexis

Wir reisen zusammen!

Sirius

tritt aus der Pforte des Burgportals, die sich sofort geräuschlos hinter ihm schließt.

Hortense

erblickt ihn, schrickt zusammen, zu Alexis

Zu spät! Sirius ist da! . . . Sie macht sich von ihm los.

Alexis

Hortina!

Hortense

Ich reise mit einem Größeren! Sie läuft über die Terrasse ein Stück fort nach dem Hintergrund.

Alexis

will ihr folgen, stößt auf Ruland.

Ruland

indem er ihm den Weg vertritt

Hast du darum deinen Fuß in die Heimat zurückgesetzt?

Alexis

Du hattest entliehen, was mir gehörte. Ich nehme es zurück.

Sirius

ist in die Mitte der Terrasse zunächst dem Brunnenbecken getreten

Hortense Ruland! Wir treten in die letzte Instanz!

Hortense

links im Hintergrund, nahe dem Weinschank

Meister Nüchterlin! Meine Frist ist abgelaufen!

Nüchterlin

Der Champagner steht bereit! Er entkorkt eine Flasche, läßt den Pfropfen knallen. Habt ihr's vernommen, Pilgersleute? Unsere Erdkugel fliegt in die Luft! Er läßt einen weiteren Pfropfen knallen.

Sirius

Herr Gouverneur! Die Jahrhundertfeier kann beginnen. Der Festzug der Bürgerschaft setzt sich soeben aus der Stadt her in Bewegung. Seine Exzellenz der Präsident folgt mir auf dem Fuß. Zuvor muß noch Gericht gehalten werden. Man hört ganz ferne Musik von links her.

Gouverneur
tritt etwas näher

Bitte jetzt keine Umstände, Sirius! Was gibt es noch?

Sirius

Hortense Ruland!

Hortense
am Weinschank neben Nüchterlin

Richter Sirius!

Sirius

Ich habe angeordnet, daß die Leiche des Leutnants von Liljefors auf die Burg gebracht werde. Sie wird noch vor dem Festzug hier oben eintreffen.

Hortense

Gott im Himmel! Sie taumelt.

Nüchterlin
sie stützend

Sei stark, wie du immer warst, Pilgerin!

Sirius

Sie brauchen sich nicht mehr hinunter zu bemühen, um ihn zu sehen, Hortense Ruland.

Hortense
hat sich wieder gefaßt

Ich danke Ihnen für den Dienst, Sirius.

Gouverneur

zu Sirius

Sind Sie von Sinnen, Mann? In diesem Moment!
Wer hat Ihnen die Erlaubnis gegeben?

Sirius

Ich habe es auf eigne Verantwortung getan.

Hortense

hat während des Vorhergehenden unbemerkt ihr Fläschchen in das Champagnerglas entleert, hält ihr Glas in der Hand

Richter Sirius! Wollen Sie wissen, was heute
vor einem Jahrhundert hier auf der Burg geschah?
Eine Archivarsfrau starb durch eigene Hand!

Alexis

mit erhobenen Händen

Hortina! . . . Er will zu ihr.

Ruland

ihm von neuem den Weg vertretend

Ich lasse sie dir nicht!

Hortense

mit erhobenem Glas

Ihre letzten Worte hießen: Es war kein Platz in der
Welt für eine wie ich. Ich hätte niemals geboren werden
dürfen! Sie leert ihr Glas, bricht auf der Stelle tot zusammen.
Augenblickliches Schweigen

Alexis

stürzt zur Leiche Hortenses

Geliebte!

Nüchterlin

Sie fuhr im Wagen Sivas von dannen! Er verhüllt sein Gesicht.

Sirius

Mein Wille ist geschehen!

Alexis auf ihn zu

Mörder!

Sirius

Meine Welt hat gesiegt!

Alexis

Jetzt richte dich selbst, wenn du der Richter bist, der du sein wolltest!

Sirius

Der Richter hält sein Wort. Auf den Menschen kommt es nicht mehr an. Er verschwindet in der Pforte, die sich sofort geräuschlos hinter ihm schließt. Man hört näherkommende Musik. Das große Burgportal öffnet sich weit.

Der Präsident

erscheint im Tor.

Gouverneur

in der Mitte der Terrasse, mit erhobener Hand

Das Jahrhundertfest auf der Schwedenburg wird abgesagt!

Vorhang

Pressestimmen über Halbes Gesammelte Werke

Leipziger Neueste Nachrichten: Nicht viele unserer Dichter haben es erleben dürfen, daß man bald nach ihrem fünfzigsten Geburtstag an eine Herausgabe ihrer Werke geht. Das vorliegende Unternehmen ist insofern besonders verdienstlich, als es dazu verhelfen wird, dem Erzähler Halbe neben dem Dramatiker zu seinem Rechte zu verhelfen. Novellen wie „Frau Meseck“ und das einzig schöne, jugendselige Märchen „Ein Frühlingsgarten“ werden die Meinungen vieler, die Halbe von dieser Seite noch nicht kennen, verbessern. Sie zeigen den Dichter als einen Erzähler, den man getrost neben die Besten stellen darf, sie zeugen aber auch für die urwüchsige, bodenständige Kunst Halbes, wie sie uns schon aus manchen seiner Dramen vertraut ist. Eine gesunde, starke Lebensbejahung springt uns auch aus diesen Erzählungen entgegen, und mit ganz besonderer Freude wird man schließlich zu der Erkenntnis kommen, daß Max Halbe von unseren deutschen Dichtern der deutschesten einer ist. Aus diesem Grunde begrüßen wir die Herausgabe seiner gesammelten Werke gerade für die Zeit nach dem Kriege, da unser Volk gesunder und kräftesteigerender geistiger Kost bedarf, mit aufrichtiger Genugtuung.

Kölnische Zeitung: ... Mehr als ein halbes Dutzend fein und künstlerisch abgewogener Erzählungen ist hier zusammengefaßt, veröffentlicht in den Jahren von 1897 bis 1910, von der Frau Meseck bis zum Ring des Lebens mustergültig in der Form, mit blutvollen, scharf und sicher gezeichneten Menschen, mit Naturstimmungen, die an fernes Geheimnisvolles rühren, mit einem strömenden Glauben an Erdkraft, Sonne, Glück, Jugend und Liebe.

Heidelberger Tageblatt: Im Verlage von Albert Langen in München erscheint eben als sechster Band der Gesammelten Werke von Max Halbe der Roman „Die Tat des Dietrich Stobäus“. Dieses Buch, Halbes, größtes Prosawerk, von der Kritik zu den besten „Taten“ des Dichters Max Halbe gerechnet, wurde bei seinem ersten Erscheinen einmal ein „Schicksalsdrama in belletristischem Gewande“ genannt. Und wirklich waltet über Leben, Liebe, Tat und Schuld des Dietrich Stobäus ein Hauch jener göttlichen Unerbittlichkeit, die wir aus den antiken Schicksalstragödien kennen. Die Neuausgabe, die mit sorgfältigstem Geschmack ausgestattet ist, wird dem Buch, das ja längst seinen Ehrenplatz innerhalb des deutschen Schrifttums erobert hat, wieder zahlreiche neue Freunde werben.

Verlag von Albert Langen in München

Max Halbe

Der Ring des Lebens

Novellen

4. Auflage

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark

Hamburger Fremdenblatt: Die fünf Novellen enthüllen und deuten das Dichterleben Max Halbes mehr, als es ein Versbuch könnte. Das gibt ihnen Charakter und Besonderheit. In ihnen ist Persönlichstes des Dichters rein und unvermischt aufbewahrt, — nicht in autobiographischer Art, denn sie scheinen das äußere Erlebnis eher zu umgehen als zu suchen. Sie wandeln die Wirklichkeit zu einem zweiten, erhöhten Leben und schlagen Brücken vom Erlebten zum Erwünschten. Ungezwungen einen und runden sie sich zu dem Ring des Lebens.

Literarisches Zentralblatt für Deutschland, Leipzig: Es sind Novellen symbolistischen Charakters; bitterer Ernst spricht aus diesen flott, manchmal mit dramatischer Kraft, wie der „Kämpfer", geschriebenen Blättern, eine Meditation des Dichters über den Traum, Leben genannt, und ebenso zum Nachdenken, zur Selbstbetrachtung und Einkehr mahnend. ... Könnten wir doch auch einmal in den Gluten eines von der Sonne goldig beleuchteten Herbstabends mit derselben inneren Genugtuung, Selbstzufriedenheit und Dankbarkeit auf ein reiches Leben voll segensreicher Arbeit, Glück und Freude zurückblicken, wie jenes alternde Paar, das der Dichter in so weihevoller Stimmung seinen Lebensabend feiern läßt.

Verlag von Albert Langen in München

Druck von Hesse & Becker, Leipzig
Einbände von E. A. Enders, Leipzig

